

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagszeitung oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 200.

Dienstag den 27. August 1901.

XIX. Jahrg.

Für den Monat September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Politische Tageschau.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber anderweitigen Blättern meldungen hört, wird der Reichskanzler Graf Bülow der Bewegung des Kaisers mit dem Zaren beizunehmen, was nach der „Norddeutschen“ zugehenden Nachrichten auch den Wünschen des Kaisers von Rußland entspricht.

Die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz werden dem Bundesrathe, wie nunmehr feststeht, im Oktober zugehen; für Preußen und andere Staaten werden aber voraussichtlich noch besondere Gesetze notwendig werden, um das Fleischbeschaugesetz in Kraft zu setzen.

Zum Ausbaun unserer Flotte wird geschrieben: In diesem Herbst ist der Stapellauf noch eines großen Linienschiffes zu erwarten, das auf der Werft des Vulkan bei Stettin gebaut wird. Da im Juni d. Js. schon die Linienschiffe „Wettin“ und „Bähringen“ und alsdann „Schwaben“ vom Stapel liefen, wird in diesem Jahre der früher niemals dagewesene Fall eintreten, daß im Laufe eines Jahres vier vollwertige Linienschiffe zu Wasser kommen. Das ist für den deutschen Kriegsschiffbau ein Ereigniß, zumal wenn man in Betracht zieht, daß im Jahre 1899 bereits die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große“ und 1900 die Linienschiffe „Kaiser Barbarossa“ und „Wittelsbach“, außerdem in den beiden letzten Jahren aber neun Kreuzer und Kanonenboote zu Wasser gelassen wurden. Im ganzen befinden sich gegenwärtig 15 deutsche Kriegsschiffe, nämlich 8 Linienschiffe, zwei große, vier kleine Kreuzer und ein Kanonenboot im Bau, ungerichtet die Torpedoboote und die im Umbau befindlichen Küstenpanzer. Die

Flotte Thätigkeit im Kriegsschiffbau ist eine Folge des Flottengesetzes. Auf den drei Reichswerften in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig befindet sich jetzt kein Schiff auf dem Stapel, da die Neubauten des Marineetats 1901 sämtlich der Privatindustrie zugefallen sind.

Ueber die Beschlüsse der preussischen Bischofskonferenz wird dem „Schwäb. Merkur“ von verlässlicher Seite mitgeteilt: Der Episkopat erörterte eingehend die Lage der katholischen Missionare und beschloß, der katholischen Bevölkerung regte Unterstützung des Missionswerkes in Hirtenbriefen an's Herz zu legen. An den Kaiser soll für die den Missionaren gewährte Unterstützung eine Dankadresse gerichtet werden. Des weiteren beschäftigten sich die Bischöfe mit der Förderung der Aufgaben des „Bonifazius-Vereins“, der der Ausbreitung des Katholizismus in der Diaspora dient, und erklärten die Unterstützung dieses Vereins schon im Hinblick auf die immer schärfer in Erscheinung tretende Agitation des evangelischen Bundes und des Gustav Adolf-Vereins für eine der ersten Pflichten der Gläubigen.

Die Demission des österreichisch-ungarischen Reichskriegsministers von Kriegshammer soll nach dem „Neuen Pester Journ.“ den Hauptgegenstand der letzten Kistler Verhandlungen gebildet haben. Als Nachfolger wird Feldzeugmeister Waldstätter genannt.

Das Programm für den Zarenbesuch in Frankreich ist am Freitag in einem von Loubet präsidierten französischen Ministerrath festgesetzt worden: Der Präsident wird dem Kaiserpaar mit dem Nordgeschwader, begleitet von den Präsidenten der Parlamente und den Ministern, entgegenfahren. Nach eingetommenem Frühstück wird Dürenkirchen verlassen und nach Schloß Compiègne gefahren. Tags darauf finden dort die Abschlusshandlungen der großen Manöver statt. Am vierten Tag ist Parade und im Anschluß daran großes militärisches Frühstück unter Singzulehung der Minister und Kammerbureaus. — Die Anstrengungen, um den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu bewegen, auf einen Tag nach Paris zu

kommen, scheinen erfolgreich gewesen zu sein, denn, so meldet Wolffs Bureau vom Sonnabend aus Paris, wie jetzt verlautet, dürfte der Kaiser von Rußland entweder am Tage der großen Truppenparade bei Rheims oder am Tage nach derselben Paris besuchen und über die Alexanderbrücke ins Elisee fahren, wo großer Empfang stattfindet. — Die französischen Sozialdemokraten erheben Einspruch gegen den Zarenbesuch. Der allgemeine Ansehens der sozialistischen Partei veröffentlichte eine Kundgebung, in der das Ministerium der republikanischen Vertheidigung getadelt wird, weil es den Zaren kurz nach der unumkehrlichen Unterdrückung des Proletariats in Rußland eingeladen habe zu einer Truppenparade, die doch für ein künstliches Blutvergießen vorbereiten solle. Der Zar habe sein Versprechen, das er im Haag gegeben, völlig vergessen und wohne einer Verherrlichung des Krieges bei. In dem Augenblick, wo diese Schmach dem republikanischen Frankreich bevorstehe, erhebe der Ansehens Einspruch. Alle Genossen möchten sich von der bevorstehenden Demüthigung Frankreichs fernhalten und gegen alle hierauf bezüglichen Kredite stimmen. Der Generalrath der sozialistischen revolutionären Vereinigung (die antiministerielle Gruppe der Sozialisten) will einen ähnlichen Einspruch am 28. August veröffentlichen. — Die Petersburger Presse, welcher die Nachricht von der Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich Sonnabend Abend zugeht, äußert sich am Sonntag in kurzen Worten über die Nachricht. Alle Blätter, welche dieselbe besprechen, sind hoch erfreut. Die Nachricht über den Besuch des Kaisers in dem verbündeten und befreundeten Frankreich, schreibt die „Nowoje Wremja“, werde in Rußland ein nicht weniger freudiges Echo finden, als sie in Frankreich bereits gefunden habe. Das Blatt ist überzeugt, daß die Reise des Kaisers und der Kaiserin von allen Friedensfreunden, nicht nur in Rußland und Frankreich, sondern überall werde begrüßt werden, wo krasser Egoismus nicht humane Bestrebungen und die höchsten Ideale gelüftet, welche die christlichen Völker aus-

zeichnen. Die „Wschewija Wedomosti“ sehen ebenfalls in der Reise ein politisches Ereigniß, das vor allem der Festigung des Friedens dienen werde. Die „Rossija“ weist auf die unveränderte Festigkeit des Zweibundes hin und sagt, der Kaiser reise als Bote des Friedens für alle Kulturvölker. Die „Nowosti“ sprechen sich in demselben Sinne aus und glauben, dieser neue Beweis für die Unererschütterlichkeit des Bundes werde den Intriguen der französischen Nationalisten einen endgiltigen Schlag versetzen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Der größte Theil der aus Frankreich auswandernden Kongregationen werde sich nach England und Belgien begeben, wo schon Tochterinstitute beständen.

Zu Barcelona wurden, wie Wolffs Bureau vom Freitag berichtet, mit Bindfaden versehene Bomben in dem Keller einer Drahtgeflechtefabrik gefunden und von Artilleristen zur Untersuchung fortgeschafft.

Der Zar wird, wie nach einer Privatmeldung aus Kopenhagen nun feststeht, mit dem König Eduard von England in Fredensborg zusammentreffen.

Der von dänischen, norwegischen und schwedischen sozialdemokratischen Gewerkschaften in Kopenhagen abgehaltene skandinavische Arbeiterkongress nahm am Sonnabend eine Kundgebung zugunsten der Einsetzung des allgemeinen Wahlrechts in Schweden an.

Zum Streik der Stahlarbeiter in den Vereinigten Staaten liegt folgende Meldung aus Newyork vor: Schaffers erklärte: Er erwarte in dem Streik einen ehrenvollen Frieden. Die Streikenden seien im Vortheile, weil der Stahlmarkt außer Stande sei, gelehrte Arbeiter zu erlangen. Er sei geneigt, den Streik einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Stahlarbeiter von Chicago verweigern die Theilnahme am Streik, weil sie dadurch ihren Kontrakt brechen würden. Aus demselben Grunde wollen auch die Arbeiter in den Carnegie-Fabriken nicht streiken.

Mehrere brasilianische regierungsfremdliche Deputirte wurden nach einer Newyorker Reutermeldung am Donnerstag

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis). (Nachdruck verboten.) (47. Fortsetzung.)

„Aha,“ sagte er, „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. Wollen Sie mir zum Abschiede nicht wenigstens die Hand geben?“

Ich reichte sie ihm und er führte sie an seine Lippen. „Wann sehen wir uns wieder, gnädige Frau?“

„Garnicht wahrscheinlich, so weite Spaziergänge unternehme ich nicht mehr allein.“

„Und sonst?“

„Wird es auch an Gelegenheit fehlen.“

„Schade,“ sagte er, „sehr schade, aber in Neustadt bleiben Sie doch noch ein paar Wochen und ich vertrane dem Zufall und meinem guten Stern! A reviderei also, trotz alledem.“

Wir trennten uns, und während ich die Straße hinabeilte, hörte ich noch den Hufschlag seines Pferdes hinüberklingen. Nach all dem häuslichen Aerger hatte das kleine Intermezzo mich zerstreut und erfrischt, aber mehr denn je war ich davon überzeugt, daß hier Vorsicht geboten sei und jeder scharfe Lufthand den glimmenden Funken zur Flamme entfachen konnte.

Den 1. Dezember. Heute ist Doras Hochzeitstag. — Ich habe ein Geschenk und ein Telegramm gesendet, — ich selbst konnte der Feier natürlich nicht beiwohnen.

Wir haben schreckliche Zeiten durchgemacht. Am 13. November schenkte Gott dem jungen Paar ein prächtiges Söhnchen, aber zuerst schwebten Mutter und Kind in Lebensgefahr und die Nacht war bis vor kurzem noch schwere Sorge. Jetzt nimmt alles seinen

normalen Verlauf und die Gemüther beruhigen sich, aber ich werde diese Tage und Wochen nie vergessen und selbst Rabenan sieht nach den vielen durchwachten Nächten noch ganz blaß und elend aus.

Ediths Anfreude spottete wirklich jeder Beschreibung. In Alens Nähe beherrschte sie sich leidlich, und auch dem Arzt gegenüber bewahrte sie noch etwas Haltung, sobald sie aber mit uns allein war, gab sie sich der wildsten Angst, der zügellosesten Verzweiflung hin, und mit ihren verschiedenen Nervenzufällen machte sie uns mitunter mehr zu schaffen, als die arme Kranke und das kleine Kind.

Dazwischen rüchelte sie im Hanshalt die größte Verwirrung an, telegraphirte immerfort an ihren Mann, der doch nicht helfen konnte und wohlweislich fern blieb, und überschüttete mich mit Vorwürfen, welche in seltsamem Widerspruch standen zu den rührenden Liebeserklärungen und Versicherungen ewiger Dankbarkeit, mit denen sie mich vor einem Jahr in Berlin überschüttet hatte.

Ich war an dem ganzen Unglück schuld! Wenn Alse starb — ich hatte ihren Tod herbeigeführt, — warum? O, die Sache war sehr einfach, fürwahr! Der Himmel wollte sie in seiner Gnade vor einer Heirath bewahren, weil ihre Gesundheit, ihre Kräfte für eine solche nicht ausreichten, — aber ich hatte sie vom Schicksal erzwungen, extortirt, nur um meinem romantischen Vergnügungseifer Genüge zu thun, und sah es nun ruhig mit an, wie sie an den Folgen derselben zu Grunde gieng. Ja, wenn ich wenigstens genau gegeben hätte — aber was ist das Kommißvermögen für eine zarte, verwöhnte Frau? Nicht genug zum Leben und zu viel zum Sterben — kurz, das bekannte glänzende

Glend, und den ewigen Geldsorgen, dem Mangel an Pflege war es zuzuschreiben, daß sie jetzt so furchtbar litt. Wenn sie Alse verlieren sollte, sie würde mir das nie verzeihen, würde mir zürnen bis zu ihrem letzten Athemzug, — u. s. w. immer in derselben Art und Weise.

Ich ließ alles über mich ergehen und vertheidigte mich nicht, denn sie wußte ja nicht, was sie sprach, aber auch mit einem Trunkenen rechnet man nicht, und doch heißt es nicht ganz mit Unrecht: in vino veritas, im Wein ist Wahrheit! Ihre innerste Seele, ihre wahren Ansichten entschleierten sich mir in diesen unbewachten Augenblicken und ich lernte dadurch mehr, als durch die längsten Reden, die eindringlichsten Warnungen meiner guten Sophie. Sie hat Ediths Charakter ganz richtig erkannt, hat ihr nie das kleinste Opfer gebracht und wird darum von ihr respektirt, während ich —? — Nun, ich will auch ferner thun, was ich kann und muß und mich mit dem Bewußtsein trösten, daß ich augenblicklich hier wirklich notwendig bin, aber mit mitleidigem Lächeln denke ich an meine früheren Illusionen zurück und wundere mich über nichts mehr, was von der Familie Hellborg kommt.

Den 15. Dezember.

Ich hatte von Lori lange keine Nachricht gehabt, gestern bekam ich aber einen glückstrahlenden Brief von ihr, dem eine gedruckte Verlobungsanzeige beilag. Darunter hatte der Professor mit seiner charakteristischen, etwas stachligen Handschrift die Worte geschrieben: „Ihre Confine ist gesund“ — und nun weiß ich, daß sie sich keiner Täuschung hingiebt, daß sie wirklich und wahrhaftig geheilt ist.

Sie weiß augenblicklich schon in Hohenstachau und fleht mich an, für einige Wochen

zu ihr zu kommen. — Anfang Februar soll dort die Hochzeit sein, und der Gedanke ist ihr schrecklich, daß sie all' die nöthigen Vorbereitungen allein treffen soll. Auch meint sie, sie habe mir viel zu erzählen, — schreiben ließe sich ja doch nicht alles. Zum Trost hat ihr der Professor seinen Vob mitgegeben, und zur Zeit leistet ihr die frühliche Nothtrant Gesellschaft. — Das ist mir eine rechte Veruhigung, denn vorläufig kann ich noch nicht daran denken, hier fortzugehen. Edith ist ganz durch Alse in Anspruch genommen, und ich habe den Kleinen in meiner Obhut. — Gottlob, er gedeiht vortrefflich, aber da er mit der Flasche aufgezogen wird, verlangt seine Pflege die größte Sorgfalt.

Auch der Pfarrer aus Osterfelde schrieb mir neulich ein paar freundliche Zeilen, da ich ihn um Nachrichten gebeten hatte, aber er sagt sich sehr kurz. Ich glaube, er ist nachträglich von der Nothwendigkeit meiner damaligen Flucht doch nicht ganz überzeugt gewesen und hat natürlich mehr Sympathien für die Familie seines Patrons, als für die scheinbaren Extravaganzen einer Fremden. Er meint, dem äußeren Anschein nach sei im Schloß alles beim alten, aber wenn man genauer aufmerke, sähe es traurig genug dort aus.

Das ist alles, und — offen gestanden — ich habe es nicht anders erwartet, aber meine Phantasie ergänzt das Fehlende und ich kann mir hoffen, daß der Zauber der Zeit auch die Wunden heilt, die ich dort geschlagen habe. Im allgemeinen bin ich ja hier so in Anspruch genommen durch das Gegenwärtige, daß mir zum Nachdenken nicht viel Zeit mehr bleibt, aber die Erinnerung an den armen Troll verläßt mich nicht, und selbst im Traume fühle ich oft seine dunklen Augen traurig und vorwurfsvoll auf mir ruhen. (Fortsetzung folgt.)

Abend in Rio de Janeiro, als sie die Kammer verlassen, von der Menge angegriffen und einer schwer verwundet. Man befürchtet weitere Unruhen.

Die von Paris und Petersburg kommende marokkanische Mission ist am Sonntag auf dem französischen Kreuzer „Cassard“ nach Tanger zurückgekehrt.

Zum venezolanisch-kolumbianischen Kriege — dem es handelt sich um einen solchen thätlich — wird über Newyork aus Colon gemeldet: An die Departements-Gouverneure ist ein vom 18. Juli aus Bogota datierter amtlicher Erlaß gerichtet worden, welcher besagt, da der Krieg sich mit Hilfe von Ausländern, welche die Grenze bedrohen, von neuem zu entfachen scheint, läßt die Regierung sich gezwungen, erstens die Zahlungen aller schwebenden Rechnungen für Kriegsmaterial vorläufig einzustellen, ihre Ausgaben auf die Bezahlung der Heeres- und Verwaltungskosten zu beschränken, zweitens alles zum Unterhalt, Ausrüstung und Mobilisierung des Heeres Erforderliche zu enteignen, und drittens Zwangs- und freiwillige Anleihen zu erheben und Kriegskontributionen aufzulegen. Die Gouverneure werden dementsprechend ermächtigt, nach den Erfordernissen der Lage in diesem Sinne vorzugehen.

Ueber eine Aenderung der japanischen Wehrorganisation berichtet aus Yokohama das Renterische Bureau: Wie berichtet wird, hat die japanische Regierung einen Plan einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte thätlich genehmigt. Danach sollen der Kriegs- und der Marineminister anstatt aktive Offiziere Zivilpersonen sein können und die volle Verantwortlichkeit mit ihren Kabinetkollegen teilen müssen. Der Plan sieht außerdem vor, daß die Chefs der Militär- und Marinebüros in strategischen Fragen von den Ministern unabhängig und nur dem Kaiser verantwortlich sein sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August 1901.

Aus Wilhelmshöhe wird berichtet: Sr. Majestät der Kaiser besuchte im Laufe des Sonnabend Vormittag den Professor Knackfuß in seinem Atelier und empfing später den Vorkammler in Konstantinopel Freiherrn Marischall von Wiberstein. Nachmittags unternahm Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge eine Ausfahrt nach Schloß Wilhelmshöhe. Heute früh wohnten beide Majestäten dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei.

Wie dem „Volkswort“ aus Kassel gemeldet wird, werden der Kaiser und die Kaiserin am Montag Mittag von Wilhelmshöhe abreisen und am 20. Uhr 20 Min. auf Station Wildpark ankommen. Die Kinder des Kaiserpaars werden noch einige Zeit in Wilhelmshöhe verbleiben.

Ein Mitarbeiter des „Volksworters“ hatte in den jüngsten Tagen eine längere Unterredung mit Dr. von Miquel. Das Resultat derselben giebt das Blatt in einem zweieinhalbseitigen Bericht wieder. Miquels Lieblingsbeschäftigung ist jetzt die Lektüre geschichtlicher Werke. Literarisch, d. h. selbstschreibend ist er nicht thätig. Er bekämpft, daß die Reichsfinanzreform zur Zeit unmöglich sei, weil das parteipolitische Interesse das Nationalgefühl erstickt. Das neue deutsche Reich habe seine zuverlässigste Stütze in den deutschen Fürsten. Von der Uebernahme sämtlicher Staatsbahnen auf das Reich will Miquel nichts wissen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine aus Schloß Friedrichshof vom 10. August datierte Kabinettsordre, wonach das 2. Leibhusarenregiment fortan den Namen „2. Leibhusaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2“ führen soll.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Der Saatenstand im deutschen Reich um die Mitte des August war folgender: Winterweizen 3,5, Sommerweizen 2,8, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,9, Kartoffeln 2,5, Klee 3,2, Luzerne 3,0, Wiesen 2,9. Hierbei bedeutet 2 gut, 3 mittel.

Dem Bergwerksbesitzer und bisherigen Stadtverordneten Solk von Berlin, Vater des derzeitigen Gouverneurs in Samoa, ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die unter Oberaufsicht des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes stehende Marinefestung Frauengabe, Berlin und Elberfeld, der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. Die Ueberreichung des Ordens erfolgte durch den stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Vizeadmiral Büchel.

Aus Anlaß der Kraschniker Vorgänge hat die Stadtverordnetenversammlung zu Grünberg dem Magistratsantrage entsprechend beschlossen, den ausgeschiedenen Schwestern des Kraschniker Krankenhauses Gründung eines Mutterhauses in Grünberg fürs erste ein unläuglich erworbenes Haus zur Verfügung zu stellen, sowie ihnen alle sonstigen verfü-

baren Räume im Waisenhaus und Hospitale zu überlassen.

Nach dem Abziehen der Truppen aus Döberitz ist bei der 5. Garde-Infanteriebrigade die Ruhrpandemie zum Stillstand gekommen; dagegen sind beim 4. Garde-Regiment zu Fuß neuerdings zwei Mann gestorben.

Ein japanischer Branddirektor ist auf sechs Wochen zur Dienstleistung bei der Berliner Feuerwehr kommandiert und bereits hier eingetroffen.

Döberitz, 25. August. Die 48. Generalversammlung deutscher Katholiken ist überaus zahlreich besucht. Unter den bereits eingetroffenen Teilnehmern befinden sich die Abgeordneten Lieber, Gröber, Pösch, Bachem, Trimborn, sowie die Herrenhausmitglieder Graf Praschna und Graf Droste-Vischering, eine große Anzahl anderer Parlamentarier und die Bischöfe von Schweden und Dänemark. Die Stadt ist reich geschmückt.

Kiel, 24. August. Das erste Ersatzbataillon wird an den Danziger Kaiserjägerbataillon angeschlossen und mit dem Spezialschiff „Friedrich Carl“ nach Neufahrwasser abgedampft. Als Vorübung zu den Danziger Flottenmanövern wurden umfangreiche Landungsmanöver vorgenommen, an denen die Besatzungen sämtlicher Schiffe der Flotte beteiligt waren. Die Übungen wurden vom Prinzen Heinrich, der wie sämtliche Flagg- und Stabsoffiziere beritten war, geleitet.

Ausland.

Wien, 24. August. Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt, daß Prinz Ferdinand von Rumänien auf Einladung des Kaisers Franz Josef in der Mitte des Monats September den in Südwest-Ungarn stattfindenden Manövern des österreichisch-ungarischen Heeres beizuwohnen und von dem Oberst des Generalstabes Averssen begleitet sein wird.

Budapest, 24. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zu mehrwöchigem Kurzurlaub in Bad Poesthen eingetroffen.

Dover, 25. August. Der Kommandeur des Südost-Distrikts General Hallam Barr stattete mit seinem Generalstab dem Kommandanten des Schulschiffes „Stein“ gestern Nachmittag einen Besuch ab, wobei das Schiff einen Salut abgab. Die Mannschaft des Schiffes wurde von der Stadtvertretung festlich bewirtet. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand abends im Rathaus zu Ehren des Kommandanten und des Offizierkorps „Stein“ ein Festmahl statt, bei welchem Trinksprüche auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Eduard, sowie auf die deutsche und englische Armee und Marine ausgesprochen wurden.

Petersburg, 24. August. Die Kaiserin-Witwe ist heute mit dem Prinzen und der Prinzessin Waldemar von Dänemark an Bord der Yacht „Polarstern“ nach Dänemark abgereist.

Petersburg, 24. August. Der deutsche Vorkammler Graf von Alvensleben hat heute einen Urlaub nach Deutschland angetreten.

Provinzialnachrichten.

Sulmsee, 26. August. (Unfall.) Der Arbeiter Markowki zu Belgno erlitt eine Verstauchung des linken Fußes durch Fall von einem mit Säcken beladenen Wagen.

Gründung, 21. August. (Verschiedenes.) Die Musteriere Nr. 3. und Nr. 2. Komp. Inf.-Regts. Nr. 21 in Thorn hatten als Kamerader Arbeiter von der Regimentskammer aus einem unverschlossenen Spinde fünf bzw. drei Dugend schwarz lackierte Knöpfe entwendet und angegeben, daß sie die Knöpfe an ihrer eigenen Montur verwendet und die anderen an ihre Kameraden weitergegeben hätten. Bei ihrer Entlassung vom Militär sollten die Knöpfe mit den abzugebenden Sachen dem Truppentheil verbleiben. Vom Kriegsgericht der 35. Division wurden sie, weil es sich um einen Gebrauchsdiebstahl handelte und weil die entwendeten Knöpfe dem Truppentheil verbleiben sollten, freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Das hiesige Obergericht sah den Diebstahl für erwiesen an, da sich die Angeklagten die Sachen unredlich-mäßigerweise angeeignet, indem sie sie weitergegeben hätten. Die Angeklagten wurden wegen einfachen Diebstahls, W. zu drei Wochen und W. zu 14 Tagen Mittelarrest, verurteilt. — Für den „Deutschen Tag“, welchen der „Ditmarcken-Verein“ am Sonntag den 8. September im Schützenhause zu Grundzand veranstaltet, wird Massenbesuch auch von außerhalb erwartet. Zur Erleichterung des Besuchs ist die Gewährung von Sonntagsrückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise beantragt worden. Doch empfiehlt es sich, wo es zu ermöglichen ist, Reisegesellschaften von mindestens 30 Personen zu bilden; diesen wird ohne weiteres Fahrpreisermäßigung gewährt. — Die Kreisparlamente hier selbst wurde in den letzten Tagen auf ihren im Februar d. J. gestellten Antrag durch den Revisionenbeamten des Verbandes der kommunalen Sparcassen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Herrn Nibel, revidiert und in Ordnung befunden. Die Kreisparlamente sind, mit Ausnahme der Stadtparlamente in Königsberg, Danzig und Elbing, die verkehrsmäßig in beiden Provinzen. Der Einlagenbestand erreicht voranschreitlich noch in diesem Monat sechs Millionen Mk., und die unzulassenden Bücher steigen auf 13000 Stück. Die Kasse hat trotz der ungünstigen Geldverhältnisse im letzten Jahre stetig zugenommen; jährlich erfolgen etwa 25000 Ein- und Auszahlungen. Die Einlagen für

die der Kreis Grundzand unbeschränkte Garantie leistet, werden mit 3/4 Proz. halbmöndlich verzinst. Zufall, 23. August. (Ein schwerer Unfall) erlitt gestern hier selbst Postassistent von Berlin. Er wollte die für Fußgänger nicht eingerichtete Eisenbahn-Brückensperre über die Rudabridge überfahren. Kurze Zeit darauf, als v. B. sich etwa mitten auf der Brücke befand, brach die Mittagszeit heran. In der Befürchtung, von dem Zuge an die Brückenwand gedrückt zu werden, jagte der Geängstigte über die Brücke und stürzte dabei am Ausgange derselben die hohe Böschung hinunter. v. B. trug mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen davon; er mußte in die in der Nähe befindliche Schächerei getragen werden. Der Zustand des Verletzten soll sehr bedenklich sein.

Marienburg, 18. August. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich an der Ueberführung bei dem Bahnhof Sandhof. Die Pferde an einem dort fahrenden Wagen des Bäckers Müller in Kalkhof schenken vor einer vorbeidampfenden Lokomotive und gingen durch. Der auf dem Hochsitzende etwa 45jährige Kutcher Rogalski wurde vom Sitz herabgeschleudert und kam unglücklichweise unter die Räder des Wagens, die ihn über den Hals gingen und ihn das Genick abtrennten. Der Unglückliche war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf unermöglichen Kindern.

Elbing, 23. August. (Krankheit unter den Schweinen. Gefundene Leiche.) Unter den Schweinen in der Riederung herrscht in diesem Jahre eine eigentümliche Krankheit. Sie hören plötzlich auf zu fressen, und nach Verlauf eines Tages sind die Schweine tot. Da schon mehrere Schweine auf diese Weise gefallen sind, werden sie jetzt, sobald sie das Fressen einstellen, sofort geschlachtet. — Heute früh wurde auf dem von der Golländer Chaußee nach dem Aufg. Georgendamm fahrenden, neben der Schlachthofstraße belagerten Feldwege ein junger Mann tot aufgefunden. In dem Todten ist der 23 Jahre alte Arbeiter Gustav Ehrenberg erkannt worden. Der Verstorbenen soll an Krämpfen gelitten haben.

Aus dem Kreise Rosenberg, 22. August. (Ertrinken.) Heute ertrank in Halbersdorf in einem in der Nähe des Wohnhauses liegenden Tümpel das 2jährige Tochterchen des Fuhrmannes Wivialt Döwa, 18. August. (Verhaftet) wurde die bei dem Fleischermeister W. als Leibesmädchen in Stellung befindliche Selene Mallaschinski aus Joppot wegen Verdachts der Berührung. Der gegen die M. seit längerer Zeit gehagte Verdacht wurde dadurch bestätigt, daß bei ihr drei Geldbeutel mit 271,55 Mk. und im weiteren drei Sparcassenbücher über eine Gesamtsumme von etwa 3000 Mark vorgefunden wurden. Sie giebt an, das Geld von Verwandten geerbt zu haben.

Nordenburg, 21. August. (Unglücksfälle.) Bei militärischen Übungen in der Umgegend ereigneten sich zwei Unglücksfälle; zwei Reiter stürzten, wurden von den Gesichtern überfahren und besonders der eine schwer verletzt.

Zinn, 22. August. (Die Errichtung einer Wasserleitung und der Bau einer Gasanstalt) wurde in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Das Wasserwerk wie die Gasanstalt sollen bis zum 1. Dezember betriebsfähig fertiggestellt sein. Schneidemühl, 18. August. (Varnum und Weilsch) ist aus Anlaß seiner am 26. Juli hier gegebenen Vorkstellungen mit unserer Stadt in einen Prozeß verwickelt worden. Durch die schweren Wagen des Zirkus war das Wasser mehrerer Straßen zerfahren worden, weshalb sich auch die Leitung des Unternehmens zum Erlasse des Schadens bereit erklärte. Jetzt aber, nachdem die Reparaturen vorgenommen und die Kosten auf 600 Mark festgestellt sind, weigert sich das Unternehmen, dem Versprechen nachzukommen und die Stadt schadlos zu halten. Infolgedessen wird der Zirkus von unserer Stadt verklagt werden.

Stettin, 18. August. (Kom. Kriegsgericht) der 3. Division wurde am 19. Juli der Kanonier Olegewski bei der 5. Batterie 38. Feldartillerie-Regiments wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Regiment befand sich im Juni zur Schießübung in den Baracken des Hammersteiner Schießplatzes. Es besteht unter den Mannschaften des älteren Jahrganges die Unfite, die Kameraden des jüngsten Jahrganges „durchsprügelten“. Dies geschah auch in den Baracken bei Hammerstein. Olegewski war ebenfalls mit Schlägen bedroht worden und verlor sich aus Angst am Abend des 16. Juli in seinem Bette. Zweimal kamen ihm je zwei Soldaten in sein Zimmer und schlugen ihn mit der Peitsche. Ein Unteroffizier gab dem D. den Rath, sich zu wehren. Als D. ein drittes Mal belästigt wurde, ergriff er einen Spaten und hieb damit in der Dunkelheit auf seinen Bedränger ein. Dieser, der Gefreite Schleifer aus Stettin, sank, am Kopfe getroffen, zu Boden, raffte sich jedoch wieder auf und begab sich in sein Zimmer. Er starb am nächsten Morgen an der erlittenen Verletzung. Gegen das Urteil erster Instanz hatten sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der Gerichtsherr war der Ansicht, die That sei aus Rache geschehen, und beantragte bei der geistlichen Verhandlung vor dem Obergericht sechs Monate Gefängnis gegen den Angeklagten, der seine Freipredigt beantragte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, indem es annahm, daß er in Verzweiflung oder aus Angst oder Schrecken die Grenzen der Nothwehr überschritten habe (§ 53 Abs. 3 St.-G.-B.). D. wurde jedoch wieder in Haft abgeführt, bis sich der Gerichtsherr zu dem Urteil geäußert hat.

10. Westpreussischer Städtetag. Am heutigen Montag begannen in unserer Stadt die Verhandlungen des 10. westpreussischen Städtetages. Die Sonne, welche sich einige Tage hinter Regenvölkern verdeckt hatte, leuchtete heute wieder hell über unserer Stadt, in der viele Häuser besetzt haben. Gegen 8 Uhr morgens versammelten sich die Teilnehmer des Städtetages zu einem Rundgang durch unsere Stadt. Unter der Führung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten wurde die Garnisonkirche und darauf die Rabenmittelschule besichtigt. Die Einrichtung der letzteren wurde allerseits als musterbildend bezeichnet. Die Vabereinrichtung, welche am 1. Oktober in Gebrauch genommen wird, fand Anerkennung. Nachdem gings zur Feuerwache. Hier hatten zwei Abteilungen unserer Feuerwehr Aufstellung genommen, und gaben durch einige Exerziten, sowie den kombinierten Angriff eines Feuerherdes eine Probe von ihrer Thätigkeit. Nachdem dann noch unser altherwürdiger Rathhaus besichtigt war, versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen

Frühstück im großen Saale des Artushofes. Gegen 11 Uhr begannen im rothen Saale des Artushofes die Verhandlungen. Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig führte den Vorsitz. Er erklärte den 10. westpreussischen Städtetag für eröffnet und brachte auf Sr. Majestät den Kaiser und König ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Die Abendung eines Telegramms an Sr. Majestät wurde sodann beschlossen, und der Wortlaut desselben folgendermaßen festgesetzt: „Die in der altherwürdigen Stadt Thorn versammelten Vertreter der westpreussischen Städte senden Eurer Majestät in Treue und Liebe ehrfurchtsvollen Gruß und Segenswunsch. Der Westpreussische Städtetag.“ Eingeladen war zum Städtetag der Herr Oberpräsident, der wegen Regierungsgeschäften jedoch am Kommen verhindert ist, ebenso der Herr Regierungspräsident in Danzig, der auch nicht erschienen ist. Anwesend ist dagegen Herr Regierungspräsident von Jagow aus Marienwerder. Derselbe ergreift zunächst das Wort: Meine Herren, Sie werden begreifen, daß ich doppelt den Wunsch haben muß, als Vertreter der königlichen Staatsregierung Sie zu begrüßen. Es ist, wie ich sage, sehr begrüßlich, weil ich heute zum ersten Male seit meinem Amtsantritt unter den Vertretern der Städte meines Bezirks verweile. Ich habe schon Gelegenheit gehabt, meine Auffassung von den Pflichten der kommunalen Aufsehensbehörden auszusprechen. Ich glaube, daß sie im wesentlichen den Herren meines Bezirks bekannt sind. Ich habe Ihnen Herrn Vorlesenden mir deshalb um das Wort gebeten, um Ihnen Dank zu sagen für die Worte, mit denen Sie mich durch den Mund Ihres Herrn Vorlesenden hier begrüßt haben und Ihnen den Wunsch anzusprechen, daß ich an dem Wirken Ihres Städtetages lebhaften Antheil nehme und daß die heutige Tagung der Entwicklung der Städte mitbringend sein möge. Darauf nahm Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten-Thorn das Wort: Die mir obliegende Pflicht, Sie im Namen der Stadt zu begrüßen, erfülle ich gerne. Die gesamte Bürgererschaft erfüllt es mit hoher Freude, die hiesigen Vertreter der Städte der Provinz zu wichtiger Berathung in ihren Mauern versammelt zu sehen. Wir wünschen auch, daß es Ihnen hier wohlgefalle und Sie nicht mit ungünstigen Eindrücken von hier weggehen mögen. Viel können wir nicht bieten, das Wenige jedoch freudig und von Herzen, und berath ich auch das Willkommen, das ich Ihnen namens der Stadt zurufe. Oberbürgermeister Delbrück-Danzig: Ich danke dem Herrn Bürgermeister für die freundlichen Worte der Begrüßung. Ich hoffe, daß seine Wünsche in Erfüllung gehen. Wir haben schon vor Beginn unserer Arbeit so viel Interessantes und Schönes von Thorn gesehen, soviel von der Gastfreundschaft zu hören und zu schauen bekommen, daß wir nur danken können. Darauf geht die Verlesung der Tagesordnung über und der Vorsitzende theilt mit, daß das, was durch Anregung auf dem vorigen Städtetage veranlaßt und geschaffen ist, aus dem Geschäftsbericht hervorgehe. Der Vorstand hatte bereits gestern den Rassenbestand revidirt und denselben für richtig befunden, er beantragte daher, dem Rassenführer Entlassung zu ertheilen. Herr Bürgermeister Horn-Elbing und Herr Stadtrath Lettenborn-Gründzand wurden zu Revisoren der Bücher ernannt, während die Versammlung ihren Fortgang nahm. Herr Bürgermeister Müller-D. t. P. r. o. n. e. ergriff nun das Wort als Referent des Antrages betr. „Gründung eines Ruhegehaltskassenverbandes für die Kommunalbeamten.“ Er führte folgendes aus: Als ich auf dem letzten Städtetage die Frage aufregte, ob es nicht angebracht sei, an die Bildung einer gemeinsamen Ruhegehaltskasse für die Beamten der Stadtgemeinden zu gehen, trat ich es, weil mich die Bildung der Ruhegehaltskassen für Lehrer auf die Möglichkeit derselben gebracht hatte und weil durch die bedeutende Vermehrung, die das neue Kommunalbeamtenbesoldungsgesetz an ruhengehaltberechtigten Beamten hervorbrachte, in mir die Befürchtung ankam, daß dieselbe ihrer Natur nach schwankende Last geeignet sei, den Haushalt einer kleinen Gemeinde nicht nur rauen Schwankungen auszuweichen sondern auch zeitweise über die Leistungsfähigkeit solcher Gemeinden hinausgehen könnte. Ich machte mir ein Bild davon, wie die Belastung sich stellen würde, wenn man gemeinsame Ruhegehaltskassen hätte und wenn nicht, und kam zu dem Ergebnis, daß erstere durchaus erstrebenswerth seien. Doch schon anderseits war man an die Ausführung dieser Idee gegangen, nämlich in der Rheinprovinz. Dort war es der Provinzialanlaß gewesen, der zu der Ueberzeugung gekommen war, daß eine gemeinsame Ruhegehaltskasse für die kleineren Stadtgemeinden und namentlich für die kleineren Stadtgemeinden der Provinz nicht nur eine verhältnismäßig geringere Beanspruchung notwendig sei. In Ausführung eines Beschlusses dieser Behörde richtete nun der Landeshauptmann der Rheinprovinz an die Stadtgemeinden und die Kreis-Kommunalverbände Anfragen über ihre Bereitwilligkeit, der geplanten Einrichtung beizutreten, und andererseits von dem Herrn Oberpräsidenten über die Stellung der künftigen Staatsregierung zu der von dieser zu ertheilenden Genehmigung. Von den befragten Kommunalverbänden antworteten von 64 Landkreisen 35, von den befragten Städten 56, im ganzen also 91 Kommunalverbände mit 896 Beamten und rund 1940000 Mk. Gehältern im zukünftigen Sinne. Die Lebensfähigkeit des Verbandes erschien damit gesichert. Am 1. Juli d. J. trat die Ruhegehaltskasse als ein Theil der Rassenverwaltung des Provinzialverbandes ins Leben. Wenn die Herren Minister des Innern, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten durch ihre Bestätigung der Satzungen ihre Ueberzeugung von der Möglichkeit und Nothwendigkeit der Kasse dargelegt haben, so erleichtert mir das die Beweisführung für die Wichtigkeit meiner ersten These in erheblicher Weise. Die Summen, welche in der Rheinprovinz für die Lebensfähigkeit der Kassen als ausreichend erachtet werden, sind auch für uns nicht unerreichbar, und somit ist uns die Möglichkeit eines gleichen Verbandes für die Provinz Westpreußen gegeben. In Bezug auf die kleinen Städte kam das meines Erachtens gar nicht zweifelhaft sein. Bei ihnen handelt es sich z. B. infolge des Kommunalbeamtenmangels und der neu eingesetzten Beamten um vermehrte Lasten durch die Pensionierung, welche die Zukunft bringen muß und die umso drückender werden, je mehr gleichaltrige Beamten sind. Bezüglich der Möglichkeit eines Verbandes für sie bedarf es keines weiteren Beweises.

(Sed anfeier.) Der Magistrat hat auch in diesem Jahre die Schuldirigenten angewiesen, die Sedanfeier, welche am nächsten Montag stattfindet, in der bisher üblichen Weise zu begehen. Danach werden auch in diesem Jahre feierliche Akte mit Festsreden, Deklamationen und Gesang stattfinden.

(Militärarzt-Laufbahn.) Während die materielle Lage der Zivilärzte infolge des zu starken Andranges zum Studium der Medizin eine ungenügende ist, sollen die Ausrichtungen der Militärarzt-Laufbahn zur Zeit sehr gut sein. Die Korrespondenz des Verbandes der Ärzte Deutschlands schreibt: Zur Zeit sind ungefähr 60 Prospektanten etatmäßigen Oberarzt- und Assistentenstellen an Landarmeen, Marine und Militärärzten vorhanden, welche die Bewerber immer besser werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die Aspiranten in der nächsten Zeit der Staat in neuer Zeit, um die künftigen Stellen ausfüllen zu können, Studiengeldzuschüssen ausstellen werden. Die Beförderungsverhältnisse sind augenblicklich so gut, dass nach 14 Jahren der Grad eines Oberstabsarztes mit dem Range und Gehalt eines Majors erreicht wird, und damit auch eine gewisse Sicherheit für ein sorgenfreies Alter, deren sich der praktische Arzt in den seltensten Fällen erfreuen kann.

(Obstbaukursus.) Der Herbstkursus in der Kreisbauerschule zu Marienwerder wird mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten in der Zeit vom 17. bis 21. — nicht 24. bis 27. — September abgehalten werden.

(Feuerwehrübung.) Vor den auswärtigen Abgeordneten des Städtetages wurde heute früh an der Hauptfeuerwache eine große Angriffsbühnenübung beider Thorer Feuerwehren abgehalten. Die Mitglieder des Städtetages trafen auf ihrem Besichtigungswege durch die Stadt unter Führung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Herken im 9 Uhr an der Hauptfeuerwache ein. Nachdem die Führer der Wehren, Herren Stadtrath Vorkowatzki und Stadtbaumeister Leibolz die Gäste begrüßten, begannen die Übungen mit einem Schulergebet der städtischen Feuerwehren und der Steigerabtheilung derselben mit 3 Leitern unter Kommando des Herrn Stadtbaumeisters Leibolz. Es folgte dann die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehren, welche mit 9 Leitern bis in die höchste Etage des Städtetages hinaufkletterten. Darauf wurde ein voller Wassertein formirt, der mit 8 kräftigen Pferden bespannt war; er bestand aus dem Mannschaftswagen, dem Schlauchwagen mit Hydranten, der mechanischen Schiebeleiter mit Schlauchwagen, einem Wasserwagen und der Spritze. Der Train donnerte zur Hofeinfahrt hinaus, die Chauffeur entlang um das Friederikendamm herum und zur Hauptfeuerwache zurück, wo sofort alle Geräthe und Maschinen zum Angriff fertig gestellt wurden und der Angriff begann. Die Spritze der freiwilligen Feuerwehr und die Spritze 3 der städtischen griffen das Mauerfeuer mit je 2 Wasserkrähen an, das auch von Hydranten und von der mechanischen Leiter aus bekämpft wurde. Bei beiden wüthigen Wehren wurden die Zuschauer ziemlich nahe. Die ganze Übung dauerte eine halbe Stunde. Das Fertigmachen der Geräthe vom Eintreffen des Trains bis zum Angriff dauerte acht Minuten. Die Gäste sprachen sich sehr anerkennend über die Leistungen der Feuerwehren, wie auch über die praktischen Einrichtungen in den Spritzenräumen aus. Nach der Übung vereinigten sich beide Wehren bei Nicolai zu einem färbenden Trunk, wobei Herr Stadtrath Vorkowatzki den Kameraden den Dank der Gäste und des Magistrats für die guten Leistungen ausdrückte und mit einem Good auf die Stadt Thoren schloß.

(Sommertheater.) Am zweiten Gastspielabend des Herrn Hofkapellmeisters Emil Richard am Sonnabend war der Theaterbesuch leider auch nur ein mäßiger, was sich aber wohl zu einem guten Theile daraus erklärt, daß der Sonnabend ein wenig geeigneter Theatertag ist. Zur Aufführung kam das amüsante Lustspiel „Der Herr Senator“ von Schönlank und Kadelbourn, in welchem der Gast die Titelrolle spielte. Herr Emil Richard stellte den selbstbewußten Senator, der nur einen Willen, nämlich den jeisigen, kennt, ganz vorzüglich dar; auch der Hamburger Dialekt gelang ihm bestens. Die ganz in dem Willen ihres Gemahls aufgehende Frau Senator fand in Frau Marie Müller eine bis ins Kleinste abgerundete vortreffliche Darstellung. Fräulein Landerer als Aagthe gefiel durch gut einstudirte Haltung und gemessenes Spiel, doch hätte sie im zweiten Akt den in ihr vorgehenden Wandel durch ein etwas ausdrucksvolleres Mienenspiel wahrcheinlicher gestalten können. Den etwas charakterischiachen, von seinem Schwiegervater abhängigen Mittelbach gab Herr Reichmann recht gelungen.

Am gefrigen Sonntag wurde nachmittags und abends „Fischerbräu“ und „Der Herr Senator“ mit Herrn Richard in den Titelrollen bei vollen besetzten Säulern wiederholt. — Heute verabschiedet sich Herr Richard mit einem humoristischen Fris Reiter und ostpreussischen Dialekt-Abend. Nach einigen Tänzen und Kimmel und ostpreussischen Humoresken kommen zur Aufführung: „Sanne Mites Abschied“, „D Jochen Böbel“ und „Dulz Bräutigam lebtes Stündlein“ Charakterbild in einem Akt nach Reiter. Das letztere Stück ist eine Novität, über welche sich Berliner Brettkimmer sehr günstig aussprechen. Auf Anregung des Herrn Richard, ihm eine Gastspielrolle allerersten Ranges zu schreiben, hat der Schriftsteller Oskar Wagner den Muth aber auch das Geschick gehabt, den großen Volkshumoristen auf die Bühne zu bringen, und sehen wir denn in einem keineswegs tragischen, sondern freundlichen, ionnigen Lebensbild das Schicksal, das Dichterwerden und das beglückte Ausruhen in Eisenach unseres Fris Reiters an uns vorüberziehen. Es sind größtentheils die einen Worte Reiters, welche Wagner ihm selbst vertheilt worden aus seinen Schriften lieb und Runge, die Barverstochter und spätere Lebensgeschichte Reiters, Frau Wilton, Kapitänthe Schwulz und Schröder, Schuhmacher Linseuer zc. Berlin, die erst am 16. August dieses Jahres statt der Titelrolle einen glänzenden Erfolg davon. Thoren ist die erste Theaterstadt in der Provinz, welche die Novität zur Aufführung bringt. Dem Dargebotene anbelangend, zu einem der hervorragenden der ganzen Saison gestalten. Möge er sich auch eines entsprechenden Besuchs erfreuen.

(Leipziger Sänger.) Am Freitag und Sonnabend wird im „Zwoli“ die Leipziger Sängergesellschaft Raimund Sanke auftreten. Die „Eibinger Ztg.“ schreibt über die Truppe: Raimund Sanke's Leipziger Sänger, eine der

wenigen Gesellschaften, die den alten guten Ruf der „Leipziger“ mit Erfolg anrecht zu erhalten bemüht sind, haben wieder bei uns Einkehr gehalten und gaben am (vorigen) Mittwoch im „Hotel Stadt Elbing“ einen humorvollen Lieberabend. Wir haben in der letzten Zeit hier in Elbing so manches gesehen und gehört, was den „Leipzigern“ den Rang streitig machen soll: das Ueberbrett, die Königsberger Sezessionsisten und wie sie sonst heißen. Aber abgesehen davon, daß das Ueberbrett eine fast drastische, ganz und gar nicht gesellschaftsfähige Ausdrucksweise bevorzugt, die Damen erröthen und Männer in Damenengesellschaft verlegen macht, daß ferner die Sezessionsisten ein so eng begrenztes Programm hatten, daß man alltäglich von A bis Z dasselbe zu hören bekam und schließlich dabei einschließ, wußten diese Leute nicht den Volkston zu treffen, den Weg zum Herzen zu finden. Sie blieben im großen ganzen unverstanden. Ganz anders bei den „Leipzigern“. Da lebten die Zuhörer, wie man ihnen geteilt von den Gesängern ablesen konnte, mit dem Vortragenden, sie empfanden, was er sagen wollte, und freuten sich dieblich über die vielen harmlosen Witz. Denn das muß man anerkennen, die Darbietungen bewegten sich in den schicklichen Grenzen, waren frei von Unflöhen. Das Programm der „Leipziger“ ist bekannt; es besteht aus Quartett- und Einzelgesang und allerlei lustigen Vorträgen. Daß in letzterer Beziehung auch die „neuesten politischen Reiterereignisse“ durchgehende wurden, ist selbstverständlich. Miquel, Sammerstein und mehrere Potentaten mußten aufmarschieren, die Engländer bekamen ihr Fett, und von China und Baldersee's Wirken im Reiche der Mitte erzählte unter stürmlichem Beifall der Vortragende:

Die Kaiserin von China,
Ich glaube, die heißt Kia,
Die hat die Vögel protegiert,
Den Krieg herbeigeführt.
Wald sah sie in der Klemme
Und Keile gab's 'ne Menge,
Denn schnell war auch der Waldersee
Zu ihrer Noth.
Mutter, der Mann, der Mann, der Mann,
Seh' Dir den Baldersee mal an,
Siehst Du nicht, wie er dann und wann
Immer näher rückt an uns ran.
Kein, dieser Mensch läßt uns nicht ruh'n,
Mutter, der Mann will uns was thun,
Mittchen paß' auf, Mittchen komm her,
Sonn' pöfist noch ein Malheur.

Das Publikum war sehr beifallsfreudig, was die „Leipziger“ wiederum zu vielen Einlagen veranlaßte, so daß sich die Abwidelung des Programms bis 11 Uhr hinzog.

(Die Militärkaler), die berühmte stehrische Sängers- und Instrumental-Gesellschaft, wird am Mittwoch im Schützenhause ein Konzert geben. Dieser Tag war schon seit Längem festgesetzt. Daburch, daß nun auch das Abschiedskonzert dort auf den Mittwoch verlegt worden, fallen beide Konzerte leider auf denselben Tag.

(Das Abschiedskonzert) des Herrn Kapellmeisters Stied, welches im „Zwoli“ stattfindet, ist von Dienstag auf Mittwoch verlegt. Dasselbe beginnt um 7 Uhr.

(Der gefrige Sonntag) bescheerte uns nach den Regentagen der vorigen Woche einen herrlichen Sommertag mit angenehmer Temperatur, der zu Ausflügen nach Dittloschin und Bad Czernewitz vielbenutzt wurde. — Ueber das Waldseil, das von hier aus auf der Wolfs-Kämpe bei Czernewitz verankert wurde, führte ein Teilnehmer heute bei uns bittere Beschwerden. Das Bergnigen sei für alle, welche die Dampferfahrt mitmachen, eine große Enttäuschung gewesen, und daß die Zahl der Theilnehmer keine große war, hätte einen Trost kaum geboten. Die Vorbereitungen an Ort und Stelle, die Musik und das Bier, kurz das ganze Arrangement hätte auch nicht den bescheidensten Erwartungen entsprochen. Da die Wolfs-Kämpe keine Verbindung mit dem Lande hat, konnten die Theilnehmer der Willibü der Insel nicht entrichten und mußten warten, bis endlich um 10 Uhr der Dampf die Rückfahrt antrat. Bei dem so langen Aufenthalt in der kühlen Abendluft zogen sich die Kinder und auch manche von den erwachsenen Personen Erkältungen zu und es war nur ein Glück, daß nicht eine solche Kühle wie an den Abenden vorher herrschte.

(Ertrunkene.) Wohl infolge eigener Unachtsamkeit ist heute mittags 12 Uhr der Bootsmann August Suttowost von hiesigen Anterweren, Weinbergstraße 14 hier selbst wohnhaft, durch Ertrinken ums Leben gekommen. Er befand sich in einem Handlahn auf der Weichsel zwischen dem Kistern Thor und der Eisenbahnbrücke, als der Kahn mit einem ihm entgegenkommenden Dampfer zusammenstieß und seinen Insassen ins Wasser warf. Trotz sofort unternommener Rettungsversuche gelang es nicht, den Vermissten zu erfassen und ihn dem Leben zu erhalten. Schwer betroffen wird die Familie des Ertrunkenen; eine Gattin mit fünf unevorgenen Kindern — das jüngste ist einen Monat alt — trauert um ihren ihr so früh entrisenen Ernährer. Es soll in etwas anirriter Stimmung gewesen sein und so während der Fahrt nicht die nöthige Vorsicht beobachtet haben.

(Zum Prozeß Lixner.) Die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“ hat von dem zitierten Artikel der demokratischen „Berl. Volksztg.“ nur das gebracht, was ihrer eigenen Stimmung entsprach, und einen wesentlichen Theil desselben unterschlagen. Wir ersehen das heute aus einem Artikel, den die freisinnige „Danziger Zeitung“ zum Prozeß Lixner bringt. Das genannte Blatt schreibt: Die Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Lixner wird in Thoren lebhaft besprochen, aber die Ungelenkheit ist wahrcheinlich noch nicht erledigt, da gegen das Urtheil des Schöffengerichts wohl Berufung eingelegt werden wird, worauf sie die Berufungs-Strafkammer zu beschließen haben wird. Wir wissen daher auch in diesem Augenblick über das Urtheil des Schöffengerichts und die Begründung, insbesondere aber über die Ablehnung der Berufung der drei von dem Angeklagten vorgeschlagenen Zivilpersonen als Zeugen ansehnliche Erörterungen noch nicht machen, indeß verdient doch eine Seite der Verhandlung schon jetzt hervorgehoben zu werden, weil man mir wünschen kann, daß das korrekte und verständliche Verfahren der Offiziere, welches diese Anerkennung verdient, auch in ähnlichen Fällen Nachahmung finden möge. Dann würden beauerliche Konflikte, wie sie leider vorkommen, vermieden werden. Vorkurtheilsfrei äußert sich darüber die bekanntlich dem linken Flügel der Volkspartei angehörige „Berl. Volksztg.“: „Daß man aus Furcht über die Besegtheit oder Unbesegtheit von Bläken einmal einen Blag einnehmen kann, der einem anderen

zusteht, das kann ebenso wohl einem Zivilisten wie einem Offizier passiren. Wenn die Offiziere glauben, sich auf leere, nicht belegte Bläke setzen zu dürfen, so ist das kein Grund, gegen sie gereizt aufzutreten. Man klärt sie über den Irrthum, indem man die Blagnummer als berechtigter Zuhörer vorzeigt, höflich auf und alle Weiterungen sind vermieden. Schroffe Bemerkungen über den Irrthum an sich sind nicht rathsam, weil sie unzuweckmäßig sind und den Konflikt nicht in keine erlöschten, sondern ihn fördern. Es macht einen sympathischen Eindruck, daß die Offiziere bereit waren, von einem Vorgehen gegen den Angeklagten abzusehen, wenn er die Beleidigung zurücknahm. Die Jurisprudenz einer im Horn ausgeführten Beleidigung ist für einen ehrenhaften Mann keine entehrende Zurechnung und keine Schande; im Gegentheil, wer sich dazu bereit findet, legt dadurch eine Gesinnung an den Tag, die durchaus gentlemanlike ist.“ Die „Danz. Ztg.“ erwähnt dann, daß die „Volksztg.“ die Motivirung der Ablehnung der Berufung der drei von dem Angeklagten vorgeschlagenen Zeugen zurückweist, und sagt selbst zum Schlusse: Wir können uns der obigen Ausführung der „Volksztg.“ nur anschließen und dem Wunsche Ausdruck geben, daß durch ein ähnliches korrektes Verfahren Konflikte stets vermieden werden. — Also die „Danz. Ztg.“ wie die „Volksztg.“ muß das korrekte und verständliche Verhalten der bei der Angelegenheit betheiligten Offiziere anerkennen, nur die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“ hat dafür keine Anerkennung, was die Unpartheilichkeit und das Gerechtigkeitsgefühl dieses Blattes kennzeichnet. In der That war das ganze Ansehen der betheiligten Offiziere ein so ruhiges und korrektes, daß man sagen muß: hätte sich die andere Partei ebenso benommen, so wäre es nicht zu dem Streit und infolgedessen auch nicht zu der Klage gekommen. Wenn mancher im Publikum anzunehmen geneigt gewesen ist, daß bei dem Vorfalle in dem Benehmen der Offiziere etwas Probozirendes gelegen haben könnte, so ist das nach dem, was über das Ansehen der Offiziere bekannt wird, als völlig ausgeschlossen anzusehen. Nach dem Vorfalle haben die Offiziere noch direkt die Hand, um den Streit beizulegen, indem sie sich bereit erklärten, bei Zurechnung der Beleidigung die Klage fallen zu lassen. So ist das Entgegenkommen der Offiziere soweit gegangen, als es nur gehen konnte. Die obigen Ausführungen der „Danz. Ztg.“ und „Berl. Volksztg.“ über die Traqueute von Streitigkeiten zwischen Zivilpersonen u. Offizieren decken sich ganz mit der Begründung des allerdings scharfen schöpferischen Urtheils durch den vorliegenden Richter. Alle Zivilpersonen haben Ursache, bei Streitigkeiten mit Offizieren sehr vorsichtig und bedächtigt zu sein und sich nicht hineinziehen zu lassen, da selbst die unbedeutendsten Vorfälle bei dem hohen Ehrgefühl der den Offizieren der Ständeschre unterliegenden Offiziere zu Affairen à la Brüssel führen können. Kommt man zu einer Beurtheilung der Angelegenheit, wie sie selbst in der „Danz. Ztg.“ und der „Berl. Volksztg.“ zum Ausdruck gelangt ist, so bleibt nur noch ein Punkt übrig, die angebliche Minderbewertung des zivilistischen Eides, und daß auch davon nicht die Rede sein kann, haben wir bereits in dem Artikel in unserer Sonnabend-Nummer dargelegt.

(Diebstahl.) Gestern Nachmittag stahl ein schon wegen Diebstahls verurtheilter halb-wüthiger Burche aus einer Wohnung in der Bäckerstraße eine Uhr und ein Taschmesser. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht worden.

(Eckbrechlich verfolgt) wird vom königl. Staatsanwalt in Thoren der 64 Jahre alte Schneibergeleite Johann Kapusnit, aus dem Schlessischen gebürtig, gegen den die Untersuchungs-haft wegen Diebstahls verhängt ist.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thoren am 26. August früh 0,72 Mtr. über 0.

(Mannigfaltiges.) Der wegen des bekannten Duells mit tödlichem Ausgang verhaftete Rechtsanwalt Dr. Breit in Leipzig ist gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

(Eine Kesselerplosion) fand auf dem Manneisdampfer Else dem Berliner „Lokalanz.“ zufolge statt, wodurch fünf Personen theilweise schwere Verletzungen erlitten.

(Neueste Nachrichten.)

Königsberg, 26. August. Der „Königsberger Hartg. Ztg.“ zufolge ist der Begründer und frühere Besitzer der Steinwerke Geh. Kommerzienrath Moriz Eichardt gestern in Heinrichsdorf gestorben.

Braunschweig, 25. August. Bei dem heute hier veranstalteten internationalen Radrennen erhielt Suber-München den ersten Preis von Braunschweig. Zweiter wurde Schilling aus Holland und Dritter Keller-Wien.

Toulouze, 25. August. Der Kriegsminister André erklärte in einer Rede auf einem Bankett, daß, wenn das Meer sich von der Politik fernhalten müsse, es umso enger mit der Nation verbunden bleiben müsse. Der Minister lobte die Tapferkeit und Ausdauer und die Disziplin der China-Kämpfer. Er wies auf das gute Verhältnis zu Marokko hin und gab der Freude über den bevorstehenden Besuch des Souveräns einer befreundeten und verbündeten Nation Ausdruck, welchem Frankreich stolz sei, die verlangten Resultate unterbreiten zu können.

London, 25. August. Lord Ritgener telegraphirte aus Pretoria von gestern: „Delarey veröffentlicht eine Gegenproklamation, in welcher er alle Büren vor meiner letzten

Proklamation waut, und erklärt, daß sie den Kampf fortsetzen werden.

Charlow, 26. August. Die Gebäude der Woll-Dampf-Wäscherei-Gesellschaft Alexejew sind mit sämmtlichen Wollniederlagen in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Besonderen. 126. Aug. 124. Aug.

Teub. Fondsliste:			
Russische Banknoten v. Kasan	216-40	216-50	
Barisan 8 Tage		216-00	
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-30	
Brennische Konsols 3%	91-10	91-20	
Brennische Konsols 3 1/2%	101-00	100-90	
Brennische Konsols 3 1/2%	101-00	100-90	
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-90	91-00	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-00	101-00	
Westr. Pfandbr. 3% neu. U.	88-75	89-00	
Westr. Pfandbr. 3 1/2%	97-30	97-70	
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	97-80	97-80	
	102-80	102-30	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	98-00	98-10	
Itali. 1% Anleihe C	26-95	26-55	
Italienische Rente 4%	98-80	98-60	
Ruman. Rente v. 1894 4%	78-10	78-10	
Diskon. Kommandit-Antheile	175-00	174-50	
Gr. Berliner Straßens. Akt.	195-10	194-50	
Harpener Bergw.-Aktien	152-50	153-00	
Laurahütte-Aktien	186-00	186-00	
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	107-25	107-00	
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%			
Weizen: Doko in Newy. März	77 1/2	77 1/2	
Spiritus: 70er loto			
Weizen September	164-50	165-00	
„ Oktober	166-50	166-75	
„ Dezember	170-50	170-50	
Roggen September	139-50	139-50	
„ Oktober	141-00	141-75	
„ Dezember	143-80	144-00	
Bank-Diskon. 3%, v. C., Lombardausfuß 4%, v. C.			
Privat-Diskon. 2%, v. C., London. Diskont 3%, v. C.			
Königsberg, 26. August. (Getreidemarkt.)			
Zufuhr 67 inländische, 25 russische Waagons.			

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 13. 8. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80
Weizengries Nr. 2	14,80	14,80
Kahlerauszugmehl	16,-	16,-
Weizenmehl 000	15,-	15,-
Weizenmehl 00 weiß Wand	13,20	13,-
Weizenmehl 00 gelb Wand	13,-	12,80
Weizenmehl 0	9,80	9,60
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Meile	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,-	11,80
Roggenmehl 0/1	11,20	11,-
Roggenmehl I	10,60	10,40
Roggenmehl II	7,80	7,60
Kornmis-Mehl	9,80	9,60
Roggen-Schrot	9,-	8,80
Roggen-Meile	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	13,70
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,20
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,20
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1	10,-	10,-
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Rohmehl	8,-	8,-
Gersten-Rohmehl		
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Gersten-Buchweizengries	17,-	17,-
Buchweizengries I	16,-	16,-
Buchweizengries II	15,50	15,50

Nur 1 Postkarte

folgt es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug und Paletotstoffen von dem Tuchverandthause Gustav Abicht in Bromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vor-schnellen Entscheidung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Ärzten angewandten:

Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen.



Quantum um davon 50 Kilo in Gewicht von 0,12 gr. hergestellt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 26. August, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: St.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Celsus.

27. August: Sonn.-Aufgang 5.03 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.59 Uhr. Mond-Aufgang 5.25 Uhr. Mond-Unterg. 2.05 Uhr.

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen hochachtungsvoll
an
Thorn, 25. August 1901
Postassistent **Gerull**
und **Fran.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. August 1901 sind 2 Knechten des Besitzers **Dobzig aus Culm.** Nachgarien folgende Sachen gestohlen worden:

1. ein Portemonnaie mit 21,40 Mark,
2. 4 Paar Socken und 4 Jackets (grau),
3. 2 Paar Unterhosen, 5 bunte Hemden,
4. 2 Paar Stiefeln (kurze),
5. 1 Unterjacke,
6. 1 wollenes Tuch,
7. 1 Messer,
8. 1 Uhr mit Schlüsselanhänger.

Verdächtig ist ein mittelgroßer, etwa 40 Jahre alter Mann mit hellem Stambrock, der bis auf die halben Waden reichete.

Es wird er sucht, auf die Sachen und den Mann zu achten und unverzüglich der nächsten Polizeibehörde sowie zu den Akten 5. J. 822/01 Nachricht zu geben.

Thorn den 22. August 1901.
Der Erste Staatsanwalt.

Zurückgekehrt:

Sanitätsrath **Dr. Meyer.**

Von der Reise

zurückgekehrt.

Dr. Gimkiewicz.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

„Allgemeine Anzeigenliste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Eine Buchhalterin

oder Kassiererin, die auch im Verkauf thätig sein muß, für ein eleg. Herren-Artikel-Geschäft p. sof. gef. Angebote mit Photographie u. Gehaltsanprüchen unter Chiffre **Z. Z.** an die Geschäftsst. d. Btg.

Buchhalterin

sucht Stellung p. 1. Okt. od. 1. Novbr. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Eine tüchtige Verkäuferin

für ein feines Herren-Artikel-Geschäft per sofort gesucht. Angebote mit Photographie u. Gehaltsanprüchen unter Chiffre **V. V.** an die Geschäftsst. d. Btg.

Tüchtige Blätterin

empfehlen sich in und außer dem Hause. **Johanna Pawlowicz,** Schuhmacherstr. 24, II. r.

Mädchen zum Nähen

verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Saubere, tüchtige Aufwartung

für den ganzen Tag verlangt von **Frau A. Kubo,** Albrechtstraße 2, III. Lehmannsd., der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin gleichviel in welchem Geschäft. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Wer billig besseres weibliches Personal

oder als solches Stellung sucht, verlange „Deutsche Frauen-Ztg.“, Coespenlak-Berlin, Centralblatt für kleine Anzeigen.

Bautischler

können von sofort eintreten bei **Ad. Klaus,** Culmer Chaussee 49. Dasselbst sind noch gut erhaltene eichene Fenster, beschlagen und verglast, billig zu haben.

Malergehilfen

stellt ein **A. Ziollinski,** Malermeister, Thurmstraße 12.

Schlossergehilfen

finden sofort dauernde Arbeit bei **Georg Doorn,** Schlosserstr., Araberstraße.

Für mein Kolonialwarengeschäft

suche zum 1. Oktbr. d. J. einen **Behring** mit guter Schulbildung.

Bankkredit, Wechseldiscont, Vertriebs- u. Hypothek-Kapital

re. streng diskret in jeder Höhe. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

20000 Mark

in kleineren erstklassigen Hypotheken sind zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung

zu vermieten. Brückenstr. 22.

Bankkapital zu 4 1/4 %

und **44000 Mark Privatgeld** getheilt sofort zu vergeben. Angebote mit Marke und Papieren unter A. 18 an die Geschäftsst. erbeten.

9000 Mark

Hypothek auf einem ländl. Grundstück zur durchaus sicheren Stelle zum 1. Januar zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstklassige Hypotheken-

Dokumente in Höhe von **20000 Mark** sind auch einzeln von 9000 Mk. abwärts zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3500 Mark auf 1. Hypothek zu vergeben. Angebote unter 125 G. an die Geschäftsstelle erbeten.

Auf ein Grundstück mit neu erbautem Wohnhaus in Mader werden zur 1. Stelle **3000 Mk.** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Das zur **W. Rozulski'schen Konfurmasse** gehörige

Waarenlager

Heiligegeiststraße 13, bestehend aus Stiefel und Schuhwaaren aller Art, für Herren, Damen und Kinder, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **Paul Engler,** Konfursverwalter.

Krankheitshalber bin ich willens mein

Geschäftsgrundstück,

in bester Lage Thorns bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **C. P.** in der Geschäftsst. d. Btg.

Gärtnerei

mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober zu verpachten. **Schnauer,** Mader, Lindenstr. 24.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. **Brückenstraße 8, Keller.**

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad mit Nadelreifen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Arbeitspferde

hat zu verkaufen **Leibitzscher Mühle.**

4 Reitpferde,

5-6 Jährl., 6-7 Jahre alt, im Preise von 550-950 Mk., sind sofort verkäuflich in **Zillitz** per Ostasewo.

Ein Sühnerhund

zu kaufen gesucht. **Reitpferd** zum Mandover zu verkaufen. Anfragen unter **A. L.** durch die Geschäftsst. dieser Btg. erbeten.

Reitpferd,

truppenstark, mindestens 5, sofort gesucht. **Nooring,** Elsthabstr. 20.

Stets frische

Rochbutter

empfiehlt **J. Stoller, Schillerstraße.**

Pr. frischen

Magdeburger Sauerkohl. **M. Kalkstein v. Osowski.**

Ränder-Flundern

pro Stück 10-50 Pfennig verwendet gegen Nachnahme, jedoch nicht unter einem Postfallo. **Eduard Walk,** Wittenberg, Kr. Lauenburg i. B.

Himbeersaft,

Kirschsafft, roh und mit Zucker eingeloht, empfehlen **Dr. Herzfeld & Lissner,** Mader, Lindenstr.

Hernsprecher Nr. 114.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich ein **Wiethsbureau** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. **Frau H. Noak,** Baderstraße 6.

L. Puttkammer, Thorn.

Manufakturwaaren.

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre nach der Sommerfaison ein

Ausverkauf

zu halben Preisen

statt; derselbe beginnt Dienstag den 27. August und endet Freitag den 6. September.

Kaufhaus

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt Nr. 34

Stridwollen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gutes Sockengarn, reine Wolle, das Pfund 1,40 Mark.	Hohenzollern-Wolle, darin nur 1. hervorragende Qualität, das Pfund 2,90 Mk.
Sehr empfehlenswerthe Strid-Wolle, weiche, nicht filzende Waare, das Pfd. 1,80 Mk.	Elite-Wolle aus dem besten Material, Zephyr-Mischung, mullbetroffen gut, das Pfund 3,50 Mk.
Prima wollenes Stridgarn für Strümpfe u. Socken, das Pfund 2,00 Mark.	Deutsche Reichswolle nur in schwarz, das edelste was nur gebracht ist, das Pfund 4,50 Mk.
Spezialmarke „Perlgarn“ , beliebte, dauerhafte Qualität, schwarz, das Pfund 2,15 Mk.	Echt engl. Schweißwolle in 2 Stärken, sehr milde, garantiert nicht einlaufend, das Pfund 3,75 Mk.
Patent-Eidergarn, haltbare, garantiert gute Wolle naturfarber, das Pfund 2,40 Mark.	Prima-Rockwolle in allen Feinfarben, das Pfund 3,00 Mark.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.

Uniformen. Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Bettfedern und Daunen,

staubfreie Waare, zu sehr billigen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Hochfeinen

Saatroggen:

Petkuser, Probsteier zur sofortigen Lieferung mit jedesmaligen Bezugsschein vom Probsteier empfehlen

Gebrüder Less,

Heiligenbeil. Kost u. Logis für 2 junge Leute. **Gerstenstr. 6.**

Guten russischen Unterricht gesucht. Angebote nebst Preisangabe n. A. 100 an „Thorn. Presse“ richten.

Zwei fein möbl. Zimmer, portiere, mit auch ohne Barischen-gelast, von sofort zu vermieten **Brombergerstraße 104.**

Möbl. Zimmer mit Pension in der Nähe des Artillerie-depots von 2 Herren zum 1. Oktbr. gesucht. Angeb. n. M. 60 in der Geschäftsst. d. Btg. erb.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Thorn.

Mittwoch den 28. August, abends 8 Uhr, im Rothen Saale des Artushofes:

Vortrag des Herrn Baumgart:

„Meine Erlebnisse im Burenkriege.“

Damen, sowie Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. Burendiplome (à 2 Mk.) sind im Vortragslokale und bei Herrn Buchhändler Schwartz verkäuflich.

Nur 1 Tag. **Schützenhaus-Garten.** Bei ungünstiger Witterung im Saale. **Mittwoch, 28. August cr.:**

Grosses Concert

der berühmten

D'Mürzthaler.

Größter Erfolg in Nord-Amerika. Tournee 1900-1901. **Berühmteste** sächsische Concert-, Sänger-, Tänzer- und Singspiel-Gesellschaft.

6 Damen u. 4 Herren in eleganten Kostümen. Dir.: **Hans Godor** aus Graz. **Großartig gesullter Chorgesang.**

Spezialität: Sächsisches Humoresken, komische Gesangs- und Komödien, Musikstücke für 3-4 Stimmen und ebensoviele Gitarren.

Garantirt größter Lacherfolg. Preisgekrönter Schupplattlitz. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg. Im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambach** 50 Pfg.

Die Gesellschaft hatte die Ehre, auf ihrer Tournee durch Amerika vor den höchsten Herrschaften zu konzertieren.

Tivoli.

Freitag den 30. u. Sonnabend den 31. August 1901:

Humoristische Vieder-Abende

Raimund Hanke's ältestbekanntest und beliebtest

Leipziger Quartett-Sänger.

Gänzlich neues, hochinteressantes, strengdezen. Programm. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis im Vorverkauf bei **Hrn. Herrmann, Bismarckstraße, Elsthabstr. 10,** und **Glückmann-Kallisch, Filiale Artushof, a. Berlin 50 Pfg.** an der Abendkasse 60 Pfg.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten. Direktion: **Oswald Harnier.**

Heute, Dienstag: **Bestes Gastspiel** des Königl. Hoftheaters **Emil Richard.** Zum ersten Male. **Novität!**

Fritz Reuter.

1. Akt: Im Gefängnis der Dandvogel Berlin 1838.

2. Akt: Im Thalberger Gutsdorf 1848.

3. Akt: In Freytag a. d. Tollen 1850.

4. Akt: Des Dichters Werden 1851.

5. Akt: Des Dichters Heim in Eisenach 1871.

Möbl. Zimmer in Penz. bill. sof. zu verm. **Schuhmacherstr. 24, III.**

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmöblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Nr. 29

der „Thorn. Presse“ Jahrgang 1901 kauft zurück. Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Verloren

ein Fahrrad-Pedal der Katharinenstraße. Gegen Stellung abzugeben in der Geschäftsst. dieser Btg. Ein weißer Spitz, untere Körperhälfte kurz geschoren, auf den Namen „Mänschen“ hörend, ist mir in der Nähe des Hauptbahnhofs entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. **Hertzberg,** Leutnant im Infanterie-Regiment 21, Wilhelmstraße.

Sterzu Beilage.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Vom Freitag meldet Reuters Bureau aus Peking: Man glaubt, daß es sich bei der Verschiebung der Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die chinesischen Bevollmächtigten nur um wenige Tage handle, und nimmt an, daß der Ausschub durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, vor der Unterzeichnung des Protokolls Dekrete zu erlassen, wodurch die über die schuldigen Beamten verhängten Strafen bekannt gegeben und die Prüfungen in gewissen Städten einstellend ausgesetzt werden.
Der Dampfer „Bahern“ mit dem Prinzen Tschun an Bord ist am Sonnabend in Genoa eingetroffen. Der Prinz wollte am Sonntag mit Sonderzug nach Berlin weiterreisen.
Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe. Dampfer „Pisa“ Singapore an 24. August, ab 25. August, in Wien voraussichtlich am 8. September. Dampfer „Silvia“ Singapore an 24. August. Dampfer „Albia“ Singapore an und ab 24. August. Alle Verbe gesund.

Der Krieg in Südafrika.

An drastischen Antworten der Buren auf die jüngste Kitchener'sche Proklamation hat es auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, vornehmlich im Kaplande, nicht gefehlt. Wie weit zudem gerade dort die Buren im Besitz des Landes sind, geht wieder aus der Nachricht hervor, daß sie dicht bei der Südküste des Kaplandes den Engländern eine recht unangenehme Schlappe beibrachten haben. Leider erfährt man aus der in London eingegangenen amtlichen Meldung nichts Näheres. Diefelbe befragt: Nach amtlichen Berichten betrugen die Verluste am 20. d. Mts. bei einem Kampfe in der Nähe von Uniondale, 30 englische Meilen von der Südküste der Kapkolonie entfernt, 4 Kufaren tot, 11 verwundet, 4 vermißt.
Weiter meldet Reuters Bureau aus der Kapkolonie in einem Kapstädter Telegramm von Sonnabend: Die Buren drängen in der Kapkolonie nach Süden vor. Eine Streitmacht unter Scheepers bedroht Duitshoorn.
In Burgersdorp im Draiefreistaat wurden 149 Personen wegen Verraths vor Gericht gestellt. Der Mehrheit der Angeklagten wurde das Bürgerrecht entzogen.
Sohle Kenonmistererei, als ob die Zustände in Transvaal Wunder wie gescheit wären für die englische Herrschaft, spricht aus folgendem Neuter-Telegramm aus Pretoria: Abgehen von der allmonatlich einer Anzahl von Flüchtlingen erhaltenen Erlaubnis, nach Transvaal zurückzukehren, ist dies neuerdings 300 Flüchtlingen gestattet worden.
Was für erbärmliches Menschenmaterial die dem Lord Kitchener aus England gesandten Ersatzbataillone enthalten, zeigt folgendes Telegramm des „V. E.“ aus London. Lord Kitchener beschwert sich darüber, daß der größte Theil der nach Südafrika geschickten Imperial Yeomanry ganz unbrauchbar sei, da die Leute zum Theil herzkrank, lahm und kurzfristig seien, andere nicht reiten und schießen könnten. — Also die reine Falkstaffgarde! Und solche „Krieger“ will man gegen die Buren ins Feld stellen.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 26. August. (Eine Vereinerung der ALeinbahn Culmbach-Melno) fand vor einigen Tagen mittelst eines von Bildhauer ab eingestellten Revisionsganges statt, an welcher Mitglieder des Aufsichtsraths und der Baukommission teilnahmen. Es handelte sich namentlich um Feststellung der erforderlichen Schneeschananlagen. Die Bahnarbeiten sind so gefördert, daß die Bahn bestimmt am 15. September d. J. in Betrieb gesetzt werden kann. Von den Aktionären ist jetzt das ganze Aktienkapital eingezahlt. Die Ausgabe der Aktien hat noch nicht stattgefunden.
Briesen, 23. August. (Vom Zuge überfahren.) Der Arbeiter Wilhelm Garbrecht aus Abban Driesen wurde auf dem Hauptbahnhof Neu-Schönau von dem einfahrenden Viehzug Nr. 1882 überfahren und getödtet.
Culm, 23. August. (Der landwirthschaftliche Verein Bodwisch-Lunau) wählte zum Vorsitzenden Herrn Vetter Jakob Krelz-Schönau.
Graudenz, 16. August. (Eutrummen.) Unvorhersagbares Waden in der freien Weichsel hat wieder einen Unglücksfall zur Folge gehabt. Vom 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 141, welches von Strasburg zum Regimentszerzeren nach Graudenz gekommen ist und in der Culmer Vorstadt Bürgerquartiere bezogen hat, ging am Donnerstag Nachmittag ein Mann der 12. Kompanie, namens Suhr, in der Weichsel oberhalb der Weichselbrücke unter. Er ging dabei unter und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Suhr sollte Ende des nächsten Monats als Reservist entlassen werden.
Miesenbach, 23. August. (Gastentlassung.) Der Uhrmacher Paul Lasserlein von hier, welcher am 1. August unter dem Verdachte, an einem Kinde ein Stillschleichenverbrechen begangen zu haben, verhaftet wurde, ist gestern, gegen eine von seinen Verwandten gestellte Kaution im Betrage von 1000 M. aus der Haft entlassen worden.
Marienwerder, 23. August. (Petition um Ermäßigung der Frachttaxe für frisches Obst.) Wie bekannt ist, ist in unserer Wiederung eine Petition um Ermäßigung der Frachttaxe für frisches Obst in Umlauf gesetzt worden. Man erbitte die Herabsetzung des Frachttages — der jetzt einen Waggon von 200 Pfd. Inhalt von Marienwerder nach Berlin 285 Mark beträgt — auf die Hälfte und erhofft davon die glüklichsten Erfolge für alle Beteiligten: die Produzenten würden reichlichen Absatz haben und bessere Preise erzielen; die Konsumenten — in erster Linie die Berliner Bevölkerung — würde nicht mehr in dem bisherigen Maße auf das weniger gute ausländische Obst angewiesen sein und die Eisenbahnen würden eine drei- bis vierfache Menge

Obst zu befördern haben und etwa eine doppelt so große Frachteinahme erzielen. Die Petition wurde gestern durch die Vorsitzenden der beteiligten landwirthschaftlichen Vereine Marienwerder, Johannisdorf und Mebrau dem Herrn Regierungspräsidenten übergeben und seine Unterstüzung erbeten. Der Herr Regierungspräsident sagte diese zwar zu, bestrich aber, daß die Petition keinen Erfolg haben werde. Er wies dabei darauf hin, daß auch seine Bemühungen, für die sogenannten Nothstandsbezirke eine Ermäßigung der Ausfuhrfrachten für Sommergetreide zu erlangen, das in diesem Jahre infolge des Verlustes der Winterung in ansäherndem Maße angebahnt wird, keinen Erfolg gehabt hätten. Die diesbezüglichen Anträge seien von dem Herrn Minister mit dem Vermerken zurückgewiesen worden, daß eine derartige Tarifherabsetzung unabsehbare Konsequenzen haben würde. Der Herr Präsident scheint eine ähnliche ablehnende Stellung des Herrn Eisenbahnministers auch in diesem Falle zu erwarten.

Marienwerder, 24. August. (Todtschlag.) Der etwa 70 Jahre alte Eigenthümer August Gaebler aus Budzin bezw. Unterwalde wurde am Donnerstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Fußsteige von Weichsel nach Unterwalde überfallen und durch fünf furchtbare Siebe auf den Kopf niedergeschlagen. Bis gestern Vormittag hat der Bedauernswerte ohne jede Hilfe auf freiem Felde gelegen. Als ihm solche dann in der Wohnung seines Sohnes in Weichsel zutheil wurde, war es zu spät. Der alte Mann ist noch vormittags unter den Händen des aus Marienwerder herbeigekommenen Arztes gestorben. Man vermutet einen Raubakt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.
Königsberg, 23. August. (Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern, den Thorner Städtetag (26. und 27.) nicht zu beschicken. Als Grund wurde angegeben, daß augenblicklich keiner der Herren vom Magistrat in der Lage sei, nach Thorn zu fahren und daß ein alljährliches Besuchen des Städtetages nicht für notwendig erachtet werde. Aus der Debatte ergab sich, daß Magistrat und Stadtverordnete regelnmäßige Fachmänner-Versammlungen (Witgermeisterstage) den Städtetagen vorziehen wüßten.

Dirschau, 23. August. (Die hiesige Schilfengilde), welche im vorigen Jahre von Herrn Gutbesitzer Guß hier in der Nähe der Stadt an der Bromberger Eisenbahnstrecke ein Terrain von 20 preuß. Morgen für 20000 M. kaufte, hat jetzt auf demselben einen großen Park angelegt und eine große Schilfhalle sowie vier Scheibensände errichtet, die bereits in Benutzung genommen sind. Späterhin soll auf dem Grundstück noch ein Schilfhaus nebst Veranda erbaut werden. Der inmitten der Stadt, zwischen zwei verkehrsreichen Straßen an der katholischen Kirche wie in der Nähe der Schulen gelegene Jahreshunde alte bisherige Schilfstand ist jetzt geschlossen und dient das daneben liegende Schilfhaus fortan nur noch als Restaurant und Gesellschaftshaus.

Danzig, 23. August. (Verchiedenes.) Herr Oberpräsident von Goller kehrt heute aus Berlin nach Danzig zurück. Dem Vernehmen nach haben die in Berlin inbetrreff der Sanierung der Danziger Industrie geführten Verhandlungen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt. — In der St. Marienstraße findet Montag Vormittag 10 Uhr die feierliche Ordination des Pfarramtskandidaten Voje zum evangelischen Pfarramte in Schanghai statt. — Der auf der Niederstraße wohnende Schmied Herr Bunte begibt heute das Fest der goldenen Hochzeit. Im feierlichen Aufzuge wurde ihm eine Bibel als Geschenk überreicht. — Der hier verhaftete Marschall ist jetzt rekonvalescent worden. Er hatte befristet Legitimationspapiere auf sechs verschiedene Namen und gab selbst Alexander Negret als den richtigen an. Wie jetzt in Berlin auf Grund der eingesandten Weisung festgestellt worden ist, lautet der richtige Name des Mannes Dumont, aus Frankreich stammend. Ebenso hat sich herausgestellt, daß derselbe bereits mehrfach wegen Raubdelikten bestraft und wegen anarchoidealer Untertue ausgewiesen worden ist. Dumont hat geäußert, er sei zu allem fähig, wenn man ihn noch weiter verfolgen werde.

Danzig, 24. August. (Zu den Kaiserfesten.) Dem Herrn Oberpräsidenten v. Goller ist aus dem Kabinet der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe folgendes Telegramm zugegangen: Bei der Kürze des Aufenthaltes Ihrer Majestät der Kaiserin in Danzig werden sich Besichtigungen von Anstalten, außer dem Diakonissenhause nicht ermöglichen lassen. gez. Kaiserin v. Mirbach. — Aus dem Kabinet der Kaiserin ist dem hiesigen Diakonissen-Krankenhaus die Mittheilung zugegangen, daß die hohe Frau die Einweihung des neuerbauten Alters- und Siechenheims am Sonnabend, den 14. September, nachmittags 5 Uhr, vollziehen wird. Die „Danz. Btg.“ bemerkt dazu: Die Kaiserin hat dem Diakonissen-Krankenhaus resp. dem Vorstande derselben damit ein besonderes Entgegenkommen erwiesen, da die hohe Frau eigentlich die Feier auf den 17. September geplant haben wollte. Sie hat aber davon Abstand genommen, da bereits am 16. September die Oberin des Hauses und der Aufsichtsrath sich nach Kaiserwerth begeben zur Theilnahme an den alle drei Jahre stattfindenden Konferenzen der deutschen Diakonissen-Vereine. — Daß der Kaiser von Ausland nach Danzig kommt, darüber war bis heute Mittag dem russischen Generalkonsul in Danzig noch keinerlei amtliche Mittheilung zugegangen. — Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, wird zur Theilnahme an der Kaiserparade und an den Manövern bei Danzig am 15. September hier eintreffen. Prinz Eitel Friedrich trifft erst am 16. 5 Uhr nachm. hier ein und nimmt beim Sanitätsrath Dr. Tornwaldt Wohnung. Als Flaggenträger Sr. Majestät des Kaisers während der diesjährigen Flotten-Kaiserparade ist der Korvettenkapitän Coepper, Marineattaché bei der deutschen Botschaft in London, kommandirt worden. — Die Vorbereitungen für die am 16. September stattfindende große Kaiserparade bei Danzig werden mit aller Energie gefördert. Auf die Bahnhöfe, welche hauptsächlich für die Parade und die Manöver von den

Truppen in Anspruch genommen sind, werden Stabsoffiziere, als militärische Stationskommandanten, zur Unterstüzung der Bahnhofsvorstände kommandirt. Mit Errichtung des Paradeplatzes ist bereits der Anfang gemacht. Dasselbe wird mit einem Drahtzaun von 12 Kilomet. Länge eingeschlossen. Die Bioniere beginnen demnach die Ueberbrückungen der Gräben und verlegen die überquerenden Fahrstraßen. Mit dem Bau der großen Zuschauertribüne, welche auf Anordnung des königl. Generalkommandos errichtet wird, ist gleichfalls schon begonnen. Der Fremdenzuzug wird ein enormer werden. Die Sonderzüge zum Paradeplatze werden in kurze durch die königl. Eisenbahndirektion bekannt gemacht. Die vom deutschen Flottenverein veranstaltete Sonderfahrt nach Danzig, welche die Zeit vom 10.—19. September umfassen soll, wird nach dem kirchlich mitgetheilten Programm zur Ausführung kommen, nur ist neuerdings geplant, die ganze Reise zu Schiff über See von Stettin aus zu machen.

Aus Westpreußen, 20. August. (Sauberverammlung und Provinzial-Missionsfest.) Für die Hauptversammlung und das Provinzial-Missionsfest, welche am 3. und 4. September d. J. in D. Chlau abgehalten werden, ist folgendes Festprogramm aufgestellt worden: Am 3. September 5 Uhr nachmittags: Missionsgottesdienst in der evangelischen Kirche. Predigt des hiesigen Missionars Böhrner aus Kamerun. 7 Uhr: Missionsversammlung im Schützenhause. Vorträge der Missionare 1. Böhrner (über Mission in Kamerun). 2. Goldig (über Mission der Brüdergemeinde auf der Westküste). 3. Bericht des theologischen Lehrers am Barmer Missionshaus Pastor Eduard Kriele über: „Die ärztliche Mission der Rheinischen Missionsgesellschaft.“ 4. Schlusswort des Pfarrers Ramin-D. Chlau. Am 4. September, morgens 8 Uhr, im Schützenhause: Versammlung der Synodalvertreter für Seidenmission. Bericht des Pfarrers Zilch-Belshaus über: „Die Organisation der Missionsarbeit in der Pöbze.“ Am 10. Uhr Hauptversammlung im Schützenhause: a) Einleitende Ansprache des Superintendenten Ebel-Grandenz. b) Bericht des Vorsitzenden, Pfarrers Collin-Giltland. c) Legung der Jahresrechnung (Pfarrer Fuhst-Danzig). d) Vortrag des Pastors E. Kriele-Barmer über: „Die Mission und das Volksthum.“ Am 4. Uhr Missionsnachfeier im Walde. Ansprachen der Missionare Böhrner, Goldig und des Pastors E. Kriele über: „Märtyrer in der Mission.“ Schlusswort des Pfarrers von Hülse-D. Chlau. Anmeldeungen zum Mittagsessen (Bedeck 1.50 M. ohne Weinzwang) sowie Vorkommnisse auf Privatlogis oder Logis im Gasthause werden bis zum 25. d. J. bei Pfarrer v. Hülse-D. Chlau entgegen genommen. Alle Versammlungen sind öffentlich.

Aus Westpreußen, 20. August. (Die Geldabtheilung der Reichsbankfiliale zu Danzig) hatte laut Genossenschaftsberichtes im Monat Juni d. J. einen Umlauf von 2615000 M., während der Betrag aus dem laufenden Jahre sich bis Ende Juni auf 12836000 M. stellte. In der Waarenabtheilung beziffert sich der Umlauf auf 289000 bezw. 3 153 000 M., im Verkehr zwischen der betreffenden Landesgenossenschaft und den Betriebsgenossenschaften auf 752000 M. bezw. 5534000 M. Dem Generalverbande traten in der erwähnten Zeit 3 bezw. 17 Mitgliedsvereine und 2 bezw. 14 Betriebsgenossenschaften bei, sodas der Verband bis zum genannten Zeitpunkt 190 Mitgliedsvereine und 47 Betriebsgenossenschaften zählte.

Aus der Provinz, 19. August. (Güterverkauf.) Das im Kreise Danzig-Böhe gelegene, 351,6 Hektar große und mit einem Grundbesitzer-Neuertrage von 3946 M. veranlagte adlige Rittergut Czabeln des Herrn Willems ist für 277000 M. von Herrn Otto Höp-Bempan käuflich erworben worden.

Wischostein, 19. August. (Wieder ein Opfer des Schnapstentfels.) Infolge von Alkoholvergiftung verstarb am Sonnabend der Arbeiter Franz Groß aus Schippenbeil im hiesigen Krankenhause.

Wischostein, 21. August. (Ein schweres Unglück) hat sich in Mendems bei Wischostein ereignet. Der 16jährige Schmiedelehrling Wenzel geriet beim Baden im Dabalsee an eine tiefe Stelle und versank. Der ebenso alte Hälteunge Junger suchte ihn zu retten und versank auch in die Tiefe. Ein dritter Junge, der sich ebenfalls an Rettungsversuche beteiligte, konnte noch durch herbeigeschaffte Stangen dem Tode entziffen werden. Die Eltern des Junger waren eben von der Vererdigung ihres jüngsten Kindes aus der Stadt zurückgekehrt, als man ihnen die Sichtschaft von dem Tode ihres ältesten Sohnes überbrachte.

Zittau, 22. August. (Zum Versteinigen Krach.) Die am 17. und 21. in Zittau und am 19. d. Mts. in Gumbinnen abgehaltenen Beratungen, deren leitender Gedanke wohlwollende Beurtheilung der unglüklichen Verhältnisse der Schneidemühlener Holzgeschäfte und Schutz der heimischen Industrie war, haben insofern ein glükliches Ergebnis gezeitigt, als die Beschlässe fast durchweg einstimmig dahin gefaßt wurden, daß, wenn irgend möglich, Konturs zu vermeiden und außergerichtliche Regulirung anzustreben sei. Die Umwandelnden beschloffen, zwei Firmen, die beide voll bezahllen wollen, die nachgesuchte Stundung zu gewähren, und setzten bei den anderen Firmen Kommissionen ein, deren Aufgabe es ist, die Sachlage zu prüfen und den Beteiligten weitere Vorschläge zu machen. Es dürfte auch hier — die erforderliche Garantien vorausgesetzt — eine außergerichtliche Einigung sich herbeiführen lassen. Bei der Firma Bernstein wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß man gleichfalls eine aus 7 Personen bestehende Kommission ernannte, deren Vorsitzender hier außergerichtlich die Thätigkeit eines Konturverwalters zu erledigen und namentlich dafür zu sorgen hat, daß die in Ausland befindlichen Angehörigen der Firma Bernstein beizugeht werden. Nur dann, wenn sämmtliche Gläubiger auf die Vergleiche eingehen und namentlich keiner der Gläubiger Pfändungen oder Arreste anspricht, kann die Säubereingung mit Erfolg arbeiten, da im anderen Falle der betreffende Schuldner den Konturs sofort anmelden mußte.

Gumbinnen, 25. August. (Zum Nordprovinzial-Profizil.) Die „Preuß.-Lith. Btg.“ in Gumbinnen

und die „Allenstein. Btg.“ dementiren die Meldung der „Niedersächsischen Volksztg.“ in Jüterburg über die Abreise einer Kommission des Divisionsgerichts nach Gumbinnen und über eine Ladung Stopeck. — Die bezügliche Meldung der „Nied. Volksztg.“ hatte Wolffs Bureau mit folgender Bemerkung verbreitet: Weder in Allenstein noch in Gumbinnen war über diese Meldung Authentisches zu erfahren.

Königsberg, 23. August. (Ueber den viel Aufsehen erregenden Gustav Kahle'schen Konturs) ist die „Elb. Btg.“ in der Lage, mittheilen zu können, daß die bis jetzt angemeldeten Forderungen die Höhe von über 3750000 M. erreicht haben. In dem zum 20. September angelegten Prüfungs termin dürfte von den angemeldeten Forderungen kaum etwas vom Abschreib kommen. Von hiesigen Firmen und Banken sind mehrere bis zur Höhe von 230000 M. beteiligt, aber auch eine größere Anzahl hiesiger wie auswärtiger Privater „hängen“ mit Forderungen bis zur Höhe von 180000 M. Am meisten beteiligt ist die Firma S. S. Landsberger-Berlin, die eine Forderung von 352000 M. geltend gemacht hat. Nächt ihr kommen die Berlin-Fürstenwalder Holzindustrie-Gesellschaft in Berlin mit einer Forderung von 272000 M., dann die Anhalt-Desauer Landesbank mit 102000 M., die Firmen Wilhelm Ludwigs-Berlin mit 110000 Mark Gütchen u. Weichert-München mit 100700 Mark und Paul Wiber-Stettin mit über 100000 Mark. Wenn in der ersten Gläubigerversammlung die Aktiva höher als die Passiva angegeben wurden, so ist dies zurückzuführen, daß Fabrikanlagen, Liegenschaften und sonstige Werte mit einem Betrage zu Buch genommen sind, der den wirklichen Werth weit übersteigt. Selbst bei den glüklichsten Arrangements und bei bestmöglichten Verkäufen wird aus dem Gesamtvermögen der Kahle'schen Eheleute bei weitem nicht das erzielt werden, was zu Buch steht.

Königsberg, 24. August. (Seine dreißigjährige Zugehörigkeit zum Regiment) konnte in diesen Tagen der Musikdirigent unserer „Dreihundertziger“, Herr Alb. Franz, feiern, aus welchem Anlaß ihm durch den Herrn Regimentskommandeur ein Ehrenaktstück überreicht wurde.

Posen, 20. August. (Zum Souignarkt.) Der vom Vienenjücker-Verein gestern veranstaltete Souignarkt war nur mäßig besucht. Von den 40 Zentnern zum Verkauf gestellten Souigns wurden nur etwa 8 Zentner verkauft.

Posen, 24. August. (Verchiedenes.) Herr Erzbischof Dr. v. Stablewski, dessen Gesundheitszustand sich bereits gebessert hat, soll, wie der „Wielopolanin“ berichtet, anfangs September wieder nach Posen zurückkehren. — Die Handelskammer beschloß, eine Petition an den Eisenbahnminister zu richten, die Bahnstrecke von Sosnowice bis zur russischen Grenze in russischer Spurweite zu erbauen, damit der Grenzverkehr ohne Umladung ermöglicht wird. — Die Zoologische Ausstellung, welche Freitag hier im Pringischen Establishement am Zoologischen Garten eröffnet wurde, ist von mehr als 300 Anstellern besetzt. Aufgebaut sind schon je 30 Stände für Hunde, Ziegen und Schafe, 45 Stände für Kaninchen, Geflügel u. s. w. Sehr reichhaltig ist die Kaninchen-Ausstellung. Ein 14 Monate altes Kaninchen wiegt 17 Pfund. Eine Sehenswürdigkeit bilden einige Wlanta-Kaninchen, und auch von holländischen und belgischen Mieskaninchen sind schöne Exemplare ausgestellt. Dergleichen sind von Sibirianern, russischen und Ungaranen herabgeleitete Exemplare vorhanden. Zusammengefaßt sind 200 bis 300 Stück Kaninchen ausgestellt und zwar von den kleinsten bis zu den größten. Auch von deutschen Kreuzungen werden vorzügliche Exemplare ausgestellt.

Kostschin, 23. August. (Witzbergertung.) Auf dem Rittergute Drzowozowo, Polzeidistrikts Kostschin, ist die ganze Familie des Einwohners Kasimir Wielgosz infolge Genußes giftiger Wilsge schwer erkrankt. Die Ehefrau ist schon am 19. d. Mts. gestorben und gestern Abend sind ihre zwei Töchter, 21 bezw. 15 Jahre alt, im Tode gefolgt. Der Vater sowie ein 5jähriger Sohn befinden sich auf dem Wege der Besserung.
Wollstein, 16. August. (Von Wespen todgetroffen.) Das 2/3 Jahre alte Kind des Gutsbesizers Hof in Tarnowo wurde, als es sich er müdet auf dem Felde niedergelegt hatte, von Wespen todgetroffen. Das Kind legte sich zufällig auf ein Wespennest. Obwohl das Kind alsbald zu einem Arzt gebracht wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich.

Bromberg, 23. August. (Prinz Albrecht von Preußen) traf gestern Abend 8 Uhr 40 Minuten, von Sznaragrat kommend, mit seinem Gefolge auf den hiesigen Bahnhof ein und wurde dort durch den bereits am Nachmittag hier angekommenen kommandirenden General von Langenbeck und den Divisionskommandeur, Generalleutnant Linde, empfangen. Der Prinz, welcher die Mannuniform trug, fuhr dann in Begleitung der genannten Generale und seines Gefolges nach dem „Hotel Adler“. Heute früh nach 8 Uhr fuhr der Prinz mit großem Gefolge hinaus nach dem Jagdschlösser Exzerzierplatz und besichtigte dort mit der versammelten hohen Generalität das pommerische Füsilier-Regiment Nr. 34.

Bromberg, 23. August. (Ein Naturwunder) hat der Garten in Schwedenböhe, Frankensteinstraße 3, aufzuweisen. Dort steht ein Apfelbaum, welcher bereits zahlreiche reife Früchte trägt und zugleich in vollster Blüte prangt.

Schulitz, 24. August. (Unfall.) Der Arbeiter Schimtereit zu Scharnau kam bei dem Transport eines Dampfdrückkastens aus Unvorsichtigkeit mit dem rechten Fuß unter das Wagenrad und erlitt eine Verletzung der Fußspitze.
Stettin, 25. August. (Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen) traf in seiner Eigenschaft als Inspektor der 1. Armee-Inspektion heute Nachmittag hier ein und wurde vom Oberpräsidenten Freiherrn v. Malbahn-Güll und vom kommandirenden General v. Langenbeck am Bahnhof empfangen.

Aus Pommern, 23. August. (Die Bannower Gemische Zündwarenfabrik) auf Aktien, vorm. Ge-

Gründer Bohl u. Groß, kaufte der bisherige Direktor Max Bohl für 300000 Mk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. August 1901.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Kaiser ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schloppe ernannt worden.

(Eine Verminderung des Sonntagsdienstes bei den Postanstalten) wird von Seiten der Postbehörden fortgesetzt angekrebt. Das größte Hindernis bietet der bei vielen Behörden bestehende Gebrauch oder besser gesagt, Mißbrauch, am Sonnabend Abend nach Möglichkeit zu „räumen“, d. h. alle zum Abgange bestimmten Sendungen noch bei der Post anzugeben. Denn dadurch wird es herbeigeführt, daß gerade in der Nacht zum Sonntag und in den Vormittagsstunden dieses Tages die Beamten der Post eine stärkere Tätigkeit auszuüben haben, als an gewöhnlichen Tagen. Aber auch den Empfängern von Postsendungen, mögen es nun Behörden, Geschäfte oder Privatsachen, erwachsen durch den früheren Eingang der Postsendungen am Sonntag Vormittag in der Regel nur Schwierigkeiten. Bemerkenswert ist deshalb eine Dienstanweisung, welche der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Freiherr von Richthofen, erlassen hat. Er hat nämlich an die Behörden seiner Provinz folgende Weisung ergehen lassen: 1. Die Bearbeitung der gewöhnlichen Dienstgeschäfte im Laufe der Woche ist derartig einzurichten, daß die nach Königsberg bestimmten Sachen spätestens am Freitag frühzeitig genug zur Post befördert werden, um nach der regelmäßigen Postverbindung hier am Sonnabend Vormittag zur Ausgabe zu gelangen. 2. Im Laufe des Sonnabends sind nur eilige Sachen zum Abgange zu bringen. — Es wäre sehr zu wünschen, daß eine entsprechende Praxis auch von allen übrigen Behörden und namentlich auch von den Privatgeschäften, die in noch höherer Maße den Sonnabend als Posttag heranziehen (man denke nur an die reifen Bäckeladungen, die Sonnabend Abend aufgegeben werden), eingeführt würde. Dadurch wäre die Einführung der Sonntagsruhe für eine sehr viel größere Anzahl von Beamten als jetzt sofort ermöglicht.

(Zur 16. westpreussischen Provinzial-Lehrerverammlung.) Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen über die am 2. und 3. Oktober d. Js. in Königsberg stattfindende Provinzial-Lehrerverammlung wird uns von dort weiter geschrieben: Die Vertrauensmännerversammlung des Bekollegiums für die Provinz Westpreußen findet bereits am Dienstag den 1. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, die 22. Vertreterversammlung des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins gleichfalls am Dienstag den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Rühl hier selbst statt, während die Vertreterversammlung des westpreussischen Lehrervereins am Dienstag den 2. Oktober, morgens um 8 1/2 Uhr, aberraumt ist. Die Wahl der Vertreter bzw. Vertrauensmänner in den betreffenden Vereinsbezirken ist demnach gemäß der geltenden Statuten baldigt zu veranlassen. Zur Vermeidung von Differenzen ist es durchaus erforderlich, daß bei den Anmeldungen (an Lehrer Sitz in Königsberg) angegeben werde, für welche Nacht Quartier (ob Hotel, gegen Entgelt, oder freies) gewünscht wird, fern, ob ein solches bei Bekannten oder Verwandten (unter Angabe der betr. Adresse) genommen wird. Die Teilnehmerkarten kommen Anfangs September zur Verfügung.

(Zur Arbeiter-Versicherung.) Zur Warnung für diejenigen Arbeitgeber, welche eine sofortige An- und Abmeldung ihrer Arbeiter zur Krankenkasse nicht für notwendig halten und wochen- und monatlang unangemeldete Leute beschäftigen, möge folgendes Vorkommnis dienen: In einer Gemeinde des Kreises Grouau hatte ein Arbeitgeber unterlassen, einen der bei ihm beschäftigten Arbeiter überhaupt zur Krankenkasse anzumelden. Diesen Arbeiter erkrankte nun im letzten Winter bei der strengen Kälte die Grippe und bis heute ist derselbe noch nicht arbeitsfähig. Die Krankenkasse am Wohnort des Arbeitgebers war nun verpflichtet, während der ersten 13 Wochen die dem Kranken zukommende Unterstützung zu zahlen zu lassen, was aber auch berechtigt, da der Angeklagte nicht zur Krankenkasse angemeldet war, vom Arbeitgeber des Kranken die sämtlichen für diesen veranlagten Kosten wieder einzuziehen. Dies geschah denn auch, und der nachlässige Arbeitgeber mußte ungefähr 80 Mk. Krankengeld, 80

Mk. Arzneikosten und etwa 200 Mk. für ärztliche Bemühungen der Kasse zurückerhalten.
(Vor dem Kriegsgericht) hier hatte sich Sonnabend der Fußgänger Rudolf Stellmacher, früher in Biecznia bei Ostloschin, jetzt zu Jastrzemb, Kreis Strassburg, unter der Anklage der Unterschlagung zu verantworten. Vor längerer Zeit beschlagnahmte derselbe bei dem Wägener Schmidt in Biecznia zwei Kufen gefüllten Holzes, welches zuerst beim stellvertretenden Amtsvorsteher Rabtte und später auf dem Hofe des Gendarmen-Wohnhauses untergebracht wurde. Schmidt erstattete dann gegen den Gendarmen Stellmacher eine Anzeige, daß er einen Teil des Holzes für sich verbraucht habe. Die Weisungnahme fiel zu gunsten des Angeklagten aus, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte, welche der Gerichtshof auch aussprach.

(Aus dem Kreise Thorn, 26. August.) Die Pfasterstraße durch das Dorf Steinau ist fertiggestellt und dem Baumunternehmer Herrn Großer anstandslos abgenommen worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein eigenes Vayrenth soll im nächsten Frühjahr in Paris für kurze Zeit entstehen. Nach längeren Verhandlungen kam soeben eine feste Vereinbarung zustande, nach der im Mai 1902 ein erstklassiges deutsches Ensemble, vornehmlich aus den Mitwirkenden der Vayrenther Aufführungen bestehend, in Paris zehn Vorstellungen der „Götterdämmerung“ und einige Aufführungen von „Tristan und Isolde“ in deutscher Sprache veranstalten soll. Kapellmeister Cotot soll die Aufführungen dirigieren.

Mannigfaltiges.

(Ein angeblicher Bittsteller) ist in Wilhelmshöhe, wie ein Berliner Lokalblatt berichtet, unter eigentümlichen Umständen verhaftet worden. Ein Zivilist hatte sich eine Feldwebel-Uniform mit einem Seitengewehr des 22. Infanterie-Regiments verschafft und sich innerhalb des Schlosses in der Hauptallee aufgestellt, woher der Kaiser mit König Eduard zum Schlosse fahren mußte. Die Uniform paßte aber nicht; der Helm rutschte über die Ohren, die Knöpfe waren ungenutzt, überhaupt fiel die ganze unvorschriftsmäßige Haltung des Mannes sofort auf. Die Wacht-polizei holte ihn aus der Menge heraus. Es ist ein Bergmann aus Gelsenkirchen, der angibt, er habe dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wollen, weil er zu einer halbjährigen Gefängnisstrafe zu Unrecht verurteilt sei.

(Doppelmord und Selbstmord.) Ein seit einiger Zeit beschäftigungsloser Kaufmann namens Köhler in Berlin vergiftete seine zwei 4 bzw. 6 Jahre alten Kinder und sich selbst.

(Die zwei Checkfälscher), Gernar und Richter, welche ein Hamburger Bankhaus um 16000 Mk. betrogen haben und von der Erfurter Staatsanwaltschaft verfolgt wurden, sind in Kottbus festgenommen worden.

(Eine heitere Szene) spielte sich in voriger Woche auf dem Hauptbahnhof zu Mannheim bei der Ankunft des Bafel-berliner Schnellzuges ab. Eine dicke Dame entfiel einem Abteil, eine Reisetasche in der einen Hand, einen Schirm in der anderen. Eine andere dicke Dame, die auf dem Bahnsteig geharrt hatte, eilte freudig bewegt auf die Angekommene zu und will sie abfassen. Vergebliche Mühe. Weider Korpulenten war zu groß. Die Köpfe kamen nicht zusammen. Sie versuchten es von beiden Seiten, die Mühe war umsonst. Die Liebesbeweise ver-

paßten in der Luft. Die beiden Damen hätten wohl noch weitere Versuche unternommen, sich zu nähern, wenn das schallende Gelächter der Umstehenden sie nicht in die Flucht gejagt hätte.

(Raubmord.) In Pühl bei Ulm wurde Donnerstag Abend eine Gastwirtin von zwei Handwerksburschen erschlagen. Die Thäter, welche sodann etwa 50 Mark raubten, entkamen.

(Söhne wohlhabender Familien als Einbrecher!) In Bamberg wurde vor Jahresfrist im dortigen Marienstift ein Einbruch verübt, bei dem den Thätern etwa 1000 Mk. in die Hände fielen. Die Polizei ist den Dieben nunmehr auf der Spur. Es sind sämtlich Söhne wohlhabender Familien. Einer der jungen Leute wurde bereits verhaftet.

(Eine Falschmünzerbande) wurde in Glangau entdeckt. Der Maurerpolier Haugl, sowie seine Ehefrau wurden verhaftet. Große Mengen falschen Geldes, sowie Werkzeuge wurden beschlagnahmt.

(Vergiftet) hat sich am Freitag in Hamburg mittelst Morphium der Schriftsteller Reimers. Das Motiv der That ist bis jetzt unbekannt.

(Der Namenstag des Papstes.) Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre der Namenstag des Papstes in feierlicher Weise begangen. Die päpstlichen Soldaten prangten in Paradeuniform und über der Bronze-Thür wehte die gelbe päpstliche Fahne. Um 12 Uhr mittags empfing der Papst im Saale des geheimen Konvikts das Kardinalskollegium, die Patriarchen, die Erzbischöfe und Bischöfe, eine Abordnung der Malteseritter und der Kollegen der römischen Prälaten, die Hofwürdenträger, die römische Aristokratie u. s. w. Das Aussehen des heiligen Vaters war vorzüglich. Er trug einen leichten weißen Talar mit Kreuz und Köppchen. Mit lauter, vernehmlicher Stimme dankte er für die Glückwünsche der gesamten katholischen Welt und sprach seine Freude darüber aus, daß er noch einmal dem schönen Feste beiwohnen konnte, welches seit nunmehr 23 Jahren an diesem Tage seine Seele mit Glück erfülle. Er erinnerte an die ständige, tiefe Verehrung des Heiligen seines Namens, die ihn zur Gründung der herrlichen Joachimskirche inspiriert habe. Er dankte dem Heiligen, daß er ihn bis jetzt bei guter Gesundheit für ein Pontifikat erhalten habe, welches „sehr lang scheinen darf“. Zum Schluß ersuchte er den Kardinalvikar Reppig, ihm Vortrag über die letzten Entdeckungen in den Statoden der Priscilla des S. Nicomedes, Petrus und Marcellinus und der Domitilla zu halten. Der Vortrag wurde durch Projektionsbilder illustriert. Zum Schluß gab Kardinal Perocchi eine Beschreibung der Arbeiten der Basilika von Lepanto. Der Papst äußerte den Wunsch, mehr Mittel dafür zu bewilligen, weil sie, an der Grenze zwischen Abendland und Morgenland gelegen, dazu dienen soll, die Schismatiker in den Schoß der wahren Kirche zurückzuführen. Nachdem endlich noch zahlreiche Vorstellungen erfolgt waren, erteilte der Papst den Anwesenden den apostolischen Segen und kehrte darauf in seine Gemächer zurück.

(Verurteilung.) Der Donherr Marquard wurde am Donnerstag nach zweitägiger Verhandlung wegen Verbrechens der Veruntreuung, die er als Direktor der

armenischen Pfandleihanstalt in Lemberg begangen hatte, zu acht Monaten einfachen Kerkers verurteilt. Der Staatsanwalt meldete wegen zu geringen Strafmaßes die Wichtigkeitsbeschwerde.

(Unwetter) richteten in Russisch-Polen und Rußland gewaltige Sachschäden an. Mehrere Kirchthürme wurden zerstört. Viele Personen sind vom Blitz erschlagen, im Convent Lublin allein sieben. In Kalisch, unweit der preussischen Grenze, fiel Schnee.

(Dreundstündige Wetterstillestationen) mit je einer Kanone sollen demnächst am rechten Ufer des Züricher Sees eingerichtet werden, nachdem in Oesterreich und Italien mit dem Wetterstillestationen so günstige Erfolge erzielt worden sind.

(Neue Frauenberufe.) Man berichtet aus Petersburg: Die Zahl der Frauenberufe nimmt in Rußland in erfreulicher Weise zu. Der neueste Beruf, der nun auch Frauen offen steht, ist der eines Versicherungsagenten. Die Moskauer Gouvernements-Landschaft beschloß, als Agenten ihrer Feuerversicherungs-Gesellschaft von jetzt an auch Frauen anzustellen. In Petersburg wird im Herbst die erste Uhrmacher-Schule für Frauen eröffnet. In die Schule, deren Kursus ein dreijähriger ist, werden Frauen aufgenommen, die mindestens vier Klassen eines Gymnasiums absolviert haben und 16 bis 25 Jahre alt sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Waermann in Thorn.

Alltägliche Notizen der Danziger Produzentenvereine vom Sonnabend den 24. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Danksaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision untermäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 171 Mk., inländ. bunt 766 Gr. 163 Mk., inländ. roth 740-810 Gr. 152-164 Mk., transit hochbunt und weiß 761 Gr. 128 Mk., transit roth 758 Gr. 122 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. Roggen 720 bis 729 Gr. 135-136 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662-715 Gr. 128-139 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128-135 Mk.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 253-255 Mk.
Rohle per 50 Kilogr. Roggen 4,30-4,50 Mk. S. a. m. b. g., 24. August. Rübsöl ruhig, loco 57. — Raffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,90. — Wetter: bedeckt.

Viktoria in Berlin, allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft. Die Viktoria besitzt an Gesamt-Reserven 258744319 Mk., hiervon sind allein Gewinnaufschlag-Reserven für die Versicherten 4440219 Mk. Die Gesamtaktiva betragen 27121209 Mk. Der Hypothekenbestand hob sich Ende 1900 auf 228443378 Mk., welche durchweg auf sichere erste Hypotheken ausgeliehen sind. Die Gelddarlehne erfolgt nach Maßgabe der darüber gültigen statutarischen Bestimmungen, welche als Beleihungsgrenze 1/10 des Wertes der zu beleihenden Objekte festsetzen. Als solche sind nur bebauten städtischen Grundstücke zugelassen. Wie groß das Vertrauen des Publikums zur Viktoria ist, beweist der Umsatz, daß in 1900 in der Lebens- und Volksbranche 420722 Anträge über 183959352 Mark Versicherungssumme neu beantragt wurden. Die Gesamtentnahmen an Prämien und Zinsen aus allen Branchen erreichte im Jahre 1900 die Höhe von 7137693 Mk. und betrug gegen das Vorjahr mehr 7369166 Mk. Diese Einnahme ist die größte, welche jemals von einer deutschen Versicherungsgesellschaft erzielt worden ist. Noch zu bemerken ist, daß die Viktoria im Jahre 1900 einen Uberschuß von 14110218 Mk. hatte, wovon den mit Gewinntheil Berechtigten 13374928 Mk. überwiesen wurden.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfehlte sich dem geehrten Publikum.
Selten günstiges Angebot!
Feine gebiegene Schuhwaaren aller Art gebe um zu räumen zu stammend billigen Preisen ab.
Herrmann Zucker,
Schuhwaaren-Geschäft,
Marktstr. 26.
Sommersprossen
Schönheitsfehler aller Art, sowie Hautunreinigkeiten, Hautröte werden schnell beseitigt und eine äußerst zarte, reine, weisse Haut erzielt durch das vorzügliche Cosmetikum Lentschin à Tube Mk. 1.—
Hugo Claass, Seglerstr. 22.
Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt i. d. Drogerien Paul Weber, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton Koczura, Elisabethstr. 12 u. Hugo Claass, Seglerstr. 22.


Metall, eichene sowie mit Zuch überzogene
Särge, Steppdecken, Kleider u. Jacken,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu billigsten Preisen das
Sargmagazin A. Schröder,
Coppertiusstraße 41, an der Gasanstalt.
Distr. Saatroggen,
Drehter und Bekkuser Absaat. Direkte Abladung von Produzenten.
Gefundes Roggenpreßstroh Subben
offeriert äußerst preiswerth
H. Safian, Thorn.
Ein großer Laden
ist in auf. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.


Geladene
Jagd-Patronen „Waidmannsheil“
der vielfach prämierten
Verein. Köln-Rothweil. Pulverfabriken
offeriert zu Fabrikpreisen
Franz Zähler, Thorn.
Gänzlicher Ausverkauf
des Ulmer & Kaun'schen Lagers,
bestehend in Kirserholz, Eichenholz und Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hohlbänken, Baumaterialien, Sägen u. s. w.
Näheres Plaz oder Comptoir Culmer Gasse.
Kartoffel-Entemaschine,
einperbig, leichtgehend, keine Kartoffelbeschädigung, patentamtlich geschützt, Preis 66 Mark. Verlangen Sie per Karte Beschreibung und Prognostik.
Safelinne i. S., Jos. Riepe.
Erste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh. u. ein Laden nebst Wohnung, auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermieten.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Eck.
Eine größere Parterre-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. Vadersstraße 26, 2 Treppen hoch

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr.
Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 12, part., links.
M. Rimm. u. Rab. u. B. Bacherstr. 13.
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermieten.
Jakobsstraße 9.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Strobandstr. 20.
Ein gut möbl. Part.-Zimmer mit Kabinett zu vermieten. Culmerstraße 22.
Neues möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 16, pt. r.
Gut möbl. Wohn. u. Büropiegel. a. v. Friedlrichstr. 7, Reilbahn.
Ein gr. u. ein kl. möbl. Zim. u. sof. zu verm. Schillerstr. 19, III.
Zu unserem Hanje Breitestr. 37 ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badezimmer u. c., per 1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Wohnung,
3. Etage, renoviert, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, Gerstenstraße 16 von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechtestestraße 9.
Wohnung zu vermieten, 2 Zimmer u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche mit allem Zubehör, Oktober zu beziehen.
Zu erfragen Jakobstr. 16, II, I.
Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinett, Entree und Zubehör in 2. Etage, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Näheres eine Treppe.

Schillerstraße 17,
eine freundl. Wohnung von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gasheizung, verkehrshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
J. Biesenthal.
2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten.
Ackermann, Baderstr. 9.
Wohnung, 2. Et. 5 Zim., Alkofen, Ent., gr. Anb., v. Frau Gertrud Strecker v. Jahre bew., weg. Verzug vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei O. v. Szozypinski, Weißgasserstr. 18.
Wohnung (Souterrain)
3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
A. Ziesak, Wilhelmstraße, Bismarckstr.
2 elegante Vorderzimmer vom 1. Oktober zu vermieten.
Neustädt. Markt 12, zu vermieten.
Wohnung Preis 300 Mark.
Näheres R. Thobor, Grabenstr. 16.
Wohnungen je 2 Zim. u. Zubeh. zu verm.
Kasernenstr. 46.
Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Sohn.
Wohnungen zu verm. Jakobstr. Vorstadt, Bismarckstr. 49.
Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.